

Das abenteuer beginnt

Von I-chi-go

Inhaltsverzeichnis

Prolog:	2
Kapitel 1: kap. 1 oder sechs jahre später	6
Kapitel 2: kap. 2	12
Kapitel 3: kap.3	18
Kapitel 4: kap. 4	23
Kapitel 5: kap. 5	28
Kapitel 6: kap.6	32
Kapitel 7: kap.7	36
Kapitel 8: kap. 8	41

Prolog:

Prolog

Das Abenteuer beginnt

Wir schreiben den 14. Februar 1504. Auf einem Schiff im Southblue erblickt ein Baby das Licht der Welt. Es ist ein Mädchen, ihre Eltern nennen sie Hel. Hel kommt als Tochter des ‚rote Shanks‘, einem berühmten Piratenkapt’n und seiner Freundin Hitomi, der Schiffsärztin, zur Welt. Die beiden ahnen noch nicht, was ihre Tochter, auf dem weg in das Erwachsenenleben, noch erleben wird.

Die kleine Hel wächst glückliche fünf Jahre auf dem Meer auf. Leider ist sie das einigste Kind auf der ‚Autre Monde‘, dem Schiff ihres Vaters. Das sollte sich aber eines Tages ändern. Hel bekommt einen kleinen Bruder; Yosuke. Ihre Mutter entschließt sich mit Yosuke wieder nach Rouge Town, ihrer Heimatstadt zugehen, um Yosuke dort in ruhe groß zu ziehen. Hitomi möchte mit Yosuke nicht noch einmal dasselbe durchmachen wie mit Hel. „Ein Schiff ist nicht der richtige Platz für ein Baby! Du weißt was wir mit Hel durch gemacht haben, Shanks!“ „Ich weiß, aber was wird aus Hel? Soll sie mit dir gehen oder hier bleiben, Schatz?“ „Ich würde sagen, dass sie für die nächsten zwei Jahre bei mir bleibt, du sie danach für zwei Jahre holen kommst und sie dann wieder für zwei Jahre zu mir bringst! Ok?“ Shanks stimmt zu. So kommt es dann auch, Hitomi nimmt Yosuke und Hel mit nach Rouge Town.

Es sind der weil sechs Jahre vergangen. Hel ist elf- Yosuke sechs Jahre alt. Hel trainiert fleißig mit ihrem kleinen Bruder, den Schwertkampf. Dieses Hobby hat sie sich von ihrem Vater abgeguckt und übt viel, damit sie so gut wird wie er. Hel und Yosuke trainieren in einem alten Lagerhaus. „Aua! Das tat weh!“ Yosuke sitzt auf dem Boden und hält sich eine Hand auf die Stirn. Hel hat ihn mit dem Bambusschwert getroffen. „Tut mir leid Brüderchen! Aber du musst dich schon etwas mehr anstrengen, wenn du mich besiegen willst!“ lacht sie ihn an. Hel ist stolz auf ihren kleinen Bruder. Ob wohl er noch so klein ist, fängt er schon an zu trainieren. Sie weiß, dass er für sein alter sehr klug ist und das er sich so benimmt. „Los wir gehen Heim! Mama macht sich sonst noch sorgen!“ Die beiden veranstalten ein Wettrennen nach Hause. Sie Wohnen etwas außerhalb der Stadt, am Strand-Hafen. „Guck mal! Da sind die beiden Piratenkinder!“ Ein paar Jungs rennen vor Hel und Yosuke auf die Straße. „Was wollt ihr denn schon wieder von uns?“ zischt Hel. „Hat euch die letzte Abreibung noch nicht gereicht?“ „Von dir wollen wir nichts!“ sagt einer der Jungs lässig. „Wir wollen uns mal mit deinem Bruder unterhalten!“ „Tut mir leid, unsere Mutter hat uns verboten mit Rotzlöffeln, wie euch zu reden!“ „Halt die Klappe, du Mädchen! „Das hat jetzt aber gegessen, ich fang gleich an zu weinen-! Yo wir gehen komm!“ Hel nimmt ihren Bruder am Arm und geht mit ihm an den drei Jungs vorbei. „Nicht so schnell!“ der größte nimmt Yosuke am Kragen. „Lass Yo in Ruhe! Sonnst bekommst du es mit mir zutun, Fetti!“ „Was willst du schon machen? Du bist doch nur ein Mädchen, und dazu noch die Tochter eines Piraten!! Das letzte Mal hattest du doch nur Glück!“ „Lass mich los du Affe!“ Yosuke schreit und zappelt rum. „Klappe du Zwerg!“ Der Junge, der

Yo am Kragen gepackt hat, weiß nicht wie ihm geschieht. Plötzlich liegt er mit dem Rücken auf dem Boden und Hel sitzt wutentbrannt auf ihm drauf. Sie boxt ihm ins Gesicht und der Junge fängt an aus der Nase zu Bluten. „Wenn du Yo noch einmal zu nahe kommst, verpass ich dir so eine, dass du nicht mehr weißt in welchem Jahrhundert wir Leben! Und wenn du irgendwem sagst, dass ich dich geschlagen habe, polier ich dir die Fresse dermaßen, dass ein Seemonster vor angst abhaut, wenn es dich sieht! Verstanden?“ Der Junge nickt eifrig und hält sich die blutende Nase zu. Hel geht von ihm runter und die drei Jungs hauen in einer spitzen Geschwindigkeit ab. „Danke Schwesterherz!“ „No Problem, Brother! Komm wir müssen uns beeilen!“ Fünf Minuten später kommen sie zuhause an, und ihre Mutter wartet schon ungeduldig vor der Tür! „Da seid ihr ja endlich! Wo wart ihr?“ „Hel ist das Blut auf deiner Hand? Hast du dich wieder Geprügelt?“ „Ja.“ Hel schaut beschämt zu Boden. „Wie oft soll ich dir noch sagen, dass du dich nicht prügeln sollst? Es haben sich schon so viele Mütter über dich beschwert, das du dich mit ihre Kinder prügelst!“ „Ja aber-!“ „Kein aber, es reicht!“ „Aber Mama es war wirklich nicht ihre schuld! So ein großer dicker Junge hat mich geärgert und da hat sie ihn verprügelt, damit er mich in Ruhe lässt!“ erklärt Yosuke. Hitomi weiß nicht was sie darauf antworten soll und geht mit den beiden zum essen rein. „Du Mama? Wo bleibt Papa?“ erkundigt sich Yo. „Das ist eine gute Frage, Papa hätte schon vor einer Woche zurückkommen müssen!“ Stimmt Hel der Frage zu. „Ich weiß nicht wo euer Vater bleibt! Er wird sicher bald auftauchen. Ihr wisst doch, dass er sich immer verspätet!“ „Ich find es trotzdem doof! Vize könnte Papa ruhig mal Feuer unterm Hintern machen!“ „Genau!“ Yosuke ist ganz Hel's Meinung, „Mama, darf ich dieses Mal auch mit Papa mit kommen?“ „Dieses mal noch nicht, Yo! Aber nächste Mal! Jetzt bist du noch zu klein, um mit deinem Vater mit kommen zu dürfen!“ „Och schade!“ „Ich weiß, dass du auch mal mit möchtest, Schatz! Du bist aber noch nicht soweit. Du weißt noch nicht genug über das Meer und das Piratenleben! Wenn du die nächsten vier Jahre brav Lernst, darfst du dass nächste Mal mit fahren, Ok?“ „Na gut!“ Yo ist zwar traurig, dass er noch nicht mit darf, aber versteht wenigstens auch warum nicht. „Du Mama, wo ist eigentlich Deedee?“ „Deine Stiefschwester übernachtet für zwei Tage bei einer Freundin. Warum?“ „Nur so!“ Deedee ist Yosuke's und Hel's Adoptivschwester. Ihre Eltern sind bei einem Sturm umgekommen, und waren gut mit Hitomi und Shanks befreundet. Nach dem tragischen ableben der beiden, hat sich Hitomi Deedee's angenommen.

Der nächste Tag ist Sonnig und sehr Warm für den Monat März.

Yosuke und Hel gehen wieder in das alte Lagerhaus, um trainieren zu können. Dieses Mal übt Hel das kämpfen mit zwei Holzschwertern.

Heute werden sie von niemanden gestört und die beiden können den ganzen Tag und vor allem in ruhe trainieren. Hitomi kommt mittags vor bei und bringt den beiden etwas zu essen. „Übt ihr auch fleißig?“ „Klar, was denkst du denn?“ „Sei nicht so überheblich Hel! Überheblichkeit trübt den Blick für das Wesentliche und macht dich leicht verwundbar!“ „Och, Mama! Sei doch nicht so wie Vize! Der sagt das auch immer!“ Hitomi fängt an zu lachen. „Was ist denn so lustig?“ „Ach nichts! Ich stelle mir nur gerade vor, wie Ben dir eine Standpauke hält. Das muss ja richtig lehrreich sein!“ „Das ist nicht lustig und auch nicht lehrreich, sondern nur noch langweilig! Ich kenne schon alle auswendig!“ „Ist ja gut! Ich lass euch wieder in ruhe weiter üben. Um sechs seid ihr aber wieder zu Hause! Ich verlass mich auf euch!“ Hitomi geht- schmunzelnd- nach Hause. „Du Schwesterherz!“ „Ja?“ „Warum lebt Deedee nicht bei ihren Eltern?“ „Was-? Ach das kannst du gar nicht mehr wissen, du warst ja noch ganz klein, als sie

vor fünf Jahren zu uns gekommen ist. Ihre Eltern sind bei einem Sturm umgekommen und Mama kümmert sich seitdem um Deedee.“ Der weitere Tag vergeht rasch. Hel und Yo müssen sich sputen um noch rechtzeitig nach Hause zu kommen, schaffen es aber doch noch. Hitomi stellt gerade das Essen auf den Tisch als Yosuke die Tür öffnet. „Ihr kommt genau richtig! Das Essen ist grade Fertig geworden!“ Die drei essen gemütlich zu Abend. Nach dem Essen helfen die beiden Kinder ihrer Mutter beim Abräumen, spülen, abtrocknen und wegräumen. Es wird spät, in den Häusern in der näheren Umgebung werden die Lichter gelöscht. Hitomi hat ihre Sprösslinge erlaubt, länger auf zu bleiben. Plötzlich geht die Haustür mit einem lauten knall auf und drei verummte Gestallten kommen herein. Hitomi ahnt nichts Gutes und nimmt ihre Kinder schützend hinter sich. „Wer seid ihr und was wollt ihr?“ fragt sie und versucht dabei so selbstbewusst zu klingen, wie es ihr nur möglich ist. „Die Leben deiner Kinder!“ antwortet der größte Kerl. Seine Stimme klingt kalt, kratzig und mordlüsternd. Die drei Gestallten fangen an zu lachen. Es ist ein grausames, erbarmungsloses Lachen, dass einem durch Mark und Bein schalt. „Warum? Warum wollt ihr meine Kinder Töten? Was haben sie euch denn getan?“ „Sie sind die Kinder vom „roten Shanks“, Grund genug um sie zu Killen. Du und die Kinder sollten uns dankbar sein, dass wir sie von ihrem elenden Dasein erlösen!“ Wieder fangen die drei Gestallten an zu lachen. Yosuke platz der Kargen, von übermut gepackt schnappt er sich sein Bambusschwert, stellt sich vor seine Mutter und seine Schwester und schreit: „Mama, Hel! Haut ab, Sie töten euch sonst beide.“ Ein Schuss fällt. Einer der beiden anderen hält die rauchende Pistole in der Hand. Yosuke fällt Leblo zu Boden. Hel, die weg rennen wollte, steht regungslos da. Sie kann nicht fassen, was sie da eben gesehen hat. Der große Mann mit der kratzigen Stimme nimmt Hel am Kragen. „Grüß Shanks von mir, Hito!“ Hel hört ihre Mutter erschrocken auf schreien: „Buggy, du?!“. Im nächsten Moment spürt sie einen schmerzhaften Schlag auf den Hinterkopf. Ihr wird schwarz vor Augen und sie bricht ebenfalls leblo zusammen.

Am nächsten Tag wacht sie in ihrem Zimmer auf. Hitomi sitzt weinend am Bettrand, den Kopf auf den verschränkten Armen liegend und von ihrer Tochter weg gedreht. Hel kann hören wie ihre Mutter leise Schluchzt. „Hel, bitte stirb nicht! Was soll ich Shanks sagen, wie kann ich ihm das beibringen?“ Hel setzt sich auf. Hitomi schreckt hoch. Weinend aber übergücklich ihre Tochter bei Bewusstsein zu sehen, nimmt sie Hel in die Arme. „Mama, ist das wirklich passiert? I-ist Yo-Yosuke w-wirklich T-tot?“ fragt sie ihre Mutter ängstlich. „Ja! Es ist Geschen! Du musst jetzt stark sein. Ich erkläre es deinem Papa, wenn er da ist!“ Hel und Hitomi fangen unkontrolliert zu weinen an. Als Deedee gegen Mittag nach Hause kommt weinen sie immer noch. Hitomi erklärt ihrer Ziehtochter unter tränen was am Vorabend passiert ist. Diese Nacht verbringt Hitomi bei ihren Töchtern. Hel und Deedee weinen sogar noch im schlaf. So tief sitzt der Schmerzhaft Verlust von Yosuke. Deedee und Hel verbringen einige Tage in ihrem Zimmer. Deedee versucht für ihre kleine Schwester stark zu bleiben und nicht mehr zu weinen, das gelingt ihr allerdings nicht immer. Drei Tage nach seinem Tot, wird Yosuke beerdigt. Hitomi, Deedee und Hel stehen noch lange an seinem Grab. „Lasst uns nach Hause gehen!“ Hitomi nimmt ihre beiden Töchter an die Hand und geht mit ihnen nach Hause. Auf dem Weg zum Strand fängt es an zuregnen. Hel kommt es vor, als würden die Götter auch um Yosuke trauern.

Eine Woche nach Yosuke's Beerdigung geht ein großes Schiff am Strand-Hafen Voranker. Das Schiff hat einen Totenkopfflagge und einen Totenkopf auf den Segeln.

Das Schiff ist die ‚Autre Monde‘ und das Schiff vom ‚roten Shanks‘. Deedee die am Strand spazieren geht rennt schnell nach Hause um Hel und Hitomi bescheid zusagen. Hel stürmt sofort zum Strand um ihren Vater und seine Mannschaft zu begrüßen. Sie freut sich sehr ihren Vater, Vize, Lou, Yasopp und den Rest der Bande nach zwei Jahren wieder zusehen. Shanks begrüßt seine Frau und seine beiden Töchter eifrig. Als er nach seinem Sohn fragt nimmt Hitomi Shanks beiseite um ihm alles zu erklären. „Was ist Hitomi? Wo ist Yosuke?“ „Shanks-. Yosuke ist vor zehn Tagen Tödlich verunglückt.“ „W-was? Aber wie?“ „Er ist ohne zuschauen über die Straße gelaufen und von einem Auto angefahren worden. Er war sofort Tot.“ Hitomi bricht in Tränen aus. Shanks drückt sie an sich. Er weiß nicht was er sagen soll. Diese Nachricht hat ihn gerade zu überrollt. Nach dem sich Hitomi wieder beruhigt hat, geht er zu seiner Mannschaft um ihnen von Yo’s Tot zu unterrichten. Nach dieser Nachricht sind alle bestürzt. Shanks und seine Mannschaft bleiben noch zwei Wochen in Rouge Town um mit Hitomi, Deedee und Hel zu trauern. Erst dann machen sie sich wieder mit Hel auf den Weg Abenteuer zu erleben.

Kapitel 1: kap. 1 oder sechs jahre später

Kapitel 1

Unsere eigentlich Geschichte beginnt sechs Jahre später.

In Rouge Town leben mittlerweile über Zweimillionen Menschen und Hel ist zu einer hübschen jungen Frau heran gewachsen. Ihre blauen Augen strahlen und haben einen Kampflustigen Ausdruck und ihre langen, feuerroten Haare leuchten in der Sonne. Seit dem sie von Shanks und seiner Mannschaft getrennt wurde lebt sie wieder in Rouge Town. Sie sitzt an ihrem Schreibtisch und schaut aus dem Fenster, von dem aus sie den Strand-Hafen sehr gut sehen kann. Vor etwa einer Stunde ist ein Piratenschiff Voranker gegangen. An Bord des Schiffes sind vier Jungs und ein Mädchen. An der Seite steht in Großbuchstaben ‚Flying Lamb‘ geschrieben, die Galionsfigur sieht aus wie der Kopf eines Schaffes und der Totenkopf auf dem Segel und der Mastflagge trägt einen Strohhut. In den neu angekommenen Piraten sieht Hel ihre Chance wieder Geld zu verdienen. Sie ‚arbeitet‘ seit zweieinhalb Monaten als Kopfgeldjägerin . Um sich über Wasser halten zu können fing sie an, gesuchte Piraten zur strecke zu bringen und an die Marine aus zu liefern. Da ihr Vater aber selbst Pirat ist und seit Jahren gesucht wird, machten es ihr die anderen Kopfgeldjäger und die Marine nicht leicht Piraten zur strecke zu bringen und aus zu liefern. Nach einer Woche hörten sie allerdings schlagartig auf Hel das leben schwer zu machen. Hel hatte es geschafft trotz alledem in sieben Tagen acht Piraten- und zwei Bergräuberbanden zu schnappen und aus zu liefern. Damit machte sie die Marine um 35-Millionen Berry ärmer, und weder die Kopfgeldjäger noch die Marinesoldaten der Stadt, wagen es seit dem, Hel in die quere zu kommen. Sie kramt die Steckbriefe der noch gesuchten Piraten aus ihrer Schreibtischschublade und fängt an nach den Steckbriefen der fünf zu suchen. Dieses unterfangen stellt sich allerdings nach zehn Minuten als nicht so einfach heraus. „Das gibt’s doch nicht! Ich weiß genau das der eine gesucht wird, den Steckbrief von dem habe ich doch gestern noch in der Hand gehabt, wo ist der denn?!“ Hel schaut die Liste noch fünfmal durch, bis sie endlich den Wahndungsbescheit findet. „Ich hab doch gewusst, dass der kleine Gesucht wird. Was-? Der ist für 30 Millionen wert?“ Hel ist über das hohe Kopfgeld erstaunt. Das Plakat das sie in der Hand hält ist von Monkey D. Ruffy, einem erst vor kurzem auf der Bildfläche erschienenem Piraten. Über ihn ist nicht viel bekannt, man weiß nur, dass er Buggy, den Clown, Don Creek, den Paten und erst vor kurzem Arlong Sägenase besiegt hat. „Was soll denn an dem so gefährlich sein? Der sieht total harmlos aus!“ Hel hält das für einen schlechten Scherz. „Was ist denn das-? Weiter hin gibt die Marine bekannt, dass Lorenor Zorro zu der Mannschaft von Strohhut Ruffy gehört.‘ Was- der gehört zu der Strohhutbande?!“ Hel ist überrascht. Lorenor Zorro (ein gut gebauter, gut aussehender, grünhaariger, 19-Jähriger) hat sich im Eastblue einen Namen als Piratenjäger und Schwertkämpfer gemacht. Sei wusste bis eben noch nicht, dass Lorenor Zorro ein Pirat geworden ist. Hinzu kommt, dass Kopfgeldjäger normalerweise nicht zu Piraten werden, was ihre Verwunderung noch zusätzlich in die Höhe steigen lässt. „Momentmal! Irgendwoher kenne ich doch den Käpt’n! Wie hieß der gleich noch mal? Ach da steht es ja- Monkey D. Ruffy mit dem Strohhut, der ist ja

fast so schlimm wie Papa, der ist früher auch immer mit seinem Strohhut rum gelaufen. So lange bis er irgendwann mal in diesem kleine Fischerdorf war. Hat er mir nicht damals von einem kleinen Jungen erzähl, der die Gum- Gum- Frucht gegessen hat?! Wie hieß der gleich noch mal? Meik nein, Lorenzo nein auch nicht. Der hieß-, der hieß-, der hieß Ruffy. Ob das der Ruffy ist?! Hel entschließt sich dazu, die fünf erst einmal zu beobachten. Sie steht von ihrem Schreibtisch auf, zieht sich ihren Mantel über, geht aus ihrem Zimmer, den Flur entlang, die Treppe runter, durch das Esszimmer und durch die Haustür. Es ist ein schöner warmer Märztag in Rouge Town. Der Hafen ist voll mit Fischerbooten und Schiffen der Marine. Rouge Town ist nicht nur ein beliebtes Ziel für Touristen sondern auch ein beliebter Treffpunkt für Piraten und Kopfgeldjäger. Wer hier als Kopfgeldjäger Kohle machen will, muss sich allerdings etwas einfallen lassen. Einige verbünden sich um Piraten zu fangen. Andere versuchen ihr Glück mit Plumper Gewalt. Es gibt natürlich noch andere Piratenjäger, solche wie Hel oder Zorro, die mit Strategie, und können zu den besten Kopfgeldjägern im Eastblue gehören. Als sie sich umdreht, sieht sie wie Ruffy und seine Mannschaft von Bord der ‚Flying Lamb‘- und in die Stadt gehen und folgt ihnen unauffällig. An einer Kreuzung trennen sich die fünf. Hel kann trotz des Lärms ein paar Sätze verstehen. „Ich versuche frische Lebensmittel auf dem Markt zu besorgen.“ sagt der Typ im schwarzen Anzug und den blonden Haaren. „Ich gehe Verbandszeug und Ersatzteile kaufen.“ „Und ich einen Schleifstein!“ verkünden Lorenor Zorro und der Kerl mit der langen Nase. „Und was macht ihr beiden?“ „Ich geh mit Ruffy Shoppen!“ antwortet das Mädchen mit den orangen Haaren, schnappt sich Ruffy und zieht ihn mit sich bevor er irgendetwas dazu sagen kann. Zorro und die beiden anderen trennen sich. Hel geht zuerst dem im Anzug nach. Als sie sich sicher ist, dass niemand schaut, geht sie in eine Seitengasse und klettert über eine Feuerleiter auf das Dach, um ihn von dort besser beobachten zu können. Nach zehn Minuten hat der Kerl im Anzug den Marktplatz erreicht. In einer Seitenstraße springt Hel wieder runter und läuft auf den Marktplatz. „Wo ist der schon wieder abgeblieben? Der Typ hat gerade noch da gestanden!“ Hel sucht den halben Marktplatz ab ehe sie den Koch wieder findet. „Da vorne steht er ja! Neben den Mädchen! Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs!? Heftiger Typ, der baggert ja gleich sechs auf einmal an!“ Hel ist überrascht, sie hat noch nie so einen Casanova gesehen. Plötzlich dreht er sich um und sieht Hel. Bevor er bei ihr ist geht sie zurück in die Seitengasse, auf das Dach und rennt quer über die Häuser. Als nächstes sucht sie Ruffy und das Mädchen. „Wenn die so gerne Shoppen geht, wie ich glaube, sind sie bestimmt in ‚Madame Likör’s Modeparadies‘. Es gibt keinen angesagteren Laden in Rouge Town.“ Nach einigen dutzend Hausdächern mehr, ist sie endlich in der Jenny-Madeson-Street. Hel setzt sich auf das Dach genau gegenüber von „Madame Likör’s Modeparadies“ und zündet sich eine Zigarette an. Sie muss nicht lange warten bis die Tür aufgeht. Mit unzähligen Tüten bepackt kommen Ruffy und das Mädchen aus dem Geschäft. „Sieht fast so aus, als hätte sie den halben Laden lehr gekauft!“ stellt Hel fest. Sie steht wieder auf und zündet sich eine Zigarette an. „Jetzt kümmerge ich erstmal um Zorro. Vielleicht kann ich ja einen Blick auf seine Schwerter werfen.“ Plötzlich fängt sie an zu fluchen: „Verdammt! Ich muss meine Kitzetzu’s vom schleifen holen. Wie konnte ich das nur vergessen? Muss ich halt noch mal noch mal am Waffenshop vorbei. Ob wohl! Wer weiß, vielleicht sehe ich Zorro ja unterwegs?!“ überlegt sie sich und macht sich auf den weg, allerdings auf dem, für sie eher ‚unüblichen‘ Weg, durch die Gassen und Straßen von Rouge Town. Nach 20 Minuten ist sie fast da noch etwa 400 Meter bis zum Waffenshop ihres Vertrauens, trotzdem zündet sie sich noch eine Zigarette an,. Doch plötzlich-. „Hey Schnecke, warte mal!“

Hel dreht sich um. „Meinst du mich, Fettsack?“ zischt sie gereizt zu der, nicht gerade freundlichen Stimme zurück. Vor ihre Stehen drei Furchteinflößende Piraten. Der erste ist muskulös gebaut, hat eine Glatze, einige Tatoo's, die über den gesamten Oberkörper verteilt sind, und zielt mit einer Pistole auf Hel. Der zweite, etwas dickliche, hat ein kleines Bärtchen unter der Nase und einen Irokesenschnitt. Er und der dritte bedrohen Hel mit einem Schwert. Um die vier haben sich schnell Schaulustige versammelt. Darunter auch Lorenor Zorro. Er hat sich relativ weit nach vorne gemogelt um besser sehen zu können. Hel steht mit verschränkten Armen vor den Piraten. „Du hast unseren Boss an die Marine ausgeliefert, Puppe! Und den Rest unserer Mannschaft auch! Damit hast du unsere Grandlinepläne durchkreuzt!“ schnauzt der Typ, mit den Tatoo's, Hel an. „Und? Soll ich euch jetzt bemitleiden, oder was? Ihr hättet keine zwei Wochen auf der Grandline überlebt! Ihr solltet mir eigentlich dankbar sein, dass ich euch vor dem ‚Piratengrab‘ bewart habe. Von der Marine hingerichtet zu werden ist lange nicht so schmerzhaft, wie auf der Grandline getötet zu werden. Ihr könnt eurem Boss aber auch gerne nach eifern, wenn ihr ihn solche Sehnsucht nach ihm habt!“ „Soll das eine Herausforderung sein?!“ erwidert der dritte, der- wie Hel findet- einer Ratte zum verwechseln ähnlich sieht. „Ich hab schon Affen gesehen, die das schneller gecheckt hätten, als ihr drei Vollidioten!“ gibt sie hochnäsiger von sich und stellt sich so hin, das niemand sehen kann, wie sie nach ihren Schwertern greift, die unter ihrem langen schwarzen Mantel verborgen liegen. „Spinnt die? Wie will die ohne Waffen gegen die Typen ankommen?“ Zorro will gerade seine eigenen Schwerter ziehen, als zwei Schüsse fallen und er einen schwarz-roten Schatten an sich vor bei rennen sieht. Im nächsten Moment steht Hel schon hinter den drei Piraten und schiebt mit einer schnellen Bewegung eines ihrer beiden Schwerter in seine Scheide zurück. Metall klier, Holz und Stahl zerbersten. Die beiden Schwerter und die Pistole, der drei Piraten, sind von ihr in ihre Einzelteile zerlegt worden und Piraten fallen halbtot auf die Straße. Zorro ist verdutzt, es kommt ihm so vor, als hätte er jede einzelne Bewegung, jeden angriff und das abblocken der beiden Kugeln der rothaarigen Kopfgeldjägerin, gestochen scharf und in Zeitlupe gesehen. Was ihn am meisten erstaunt ist die Tatsache, dass sie es nicht einmal für nötig gehalten hat, die Zigarette vorher aus zu machen, sie hat sie den ganzen Kampf über zwischen den Lippen behalten. Hel reist ihn in die Realität zurück „Seit froh, dass ihr noch lebt! Hätte ich euch getötet, wären eure Köpfe 30% weniger wert.“ zischt sie triumphierend. Ihr zweites Schwert hält sie noch immer in der Hand, oder besser gesagt, das was davon übrig ist, es ist in der Mitte auseinander gebrochen. Sie steckt es trotzdem in seine Scheide zurück. „Hey, was ist hier passiert? Lasst mich durch, ich bin Marine Leutnant!“ brüllt eine näher kommende Männerstimme. „Du schon wieder Jakabe! Hast du die drei erledigt?“ fragt der Leutnant, der Hel's arbeit scheinbar nur zu gut kennt. „Ja! Die Kohle für die drei hohl ich mir später, Leutnant!“ antwortet sie ihm respektlos, dreht sich rum, um weiter in Richtung Waffenshop zu gehen. „Für die Tochter eines Piraten, hilfst du der Marine sehr, bei deren Beseitigung! Ich würde gerne wissen warum!“ ruft er ihr hinterher. „Ich wüsste nicht was dich meine Entscheidungen angehen, Leutnant! Ich weiß auch nicht warum ich mich vor dir rechtfertigen sollte“ antwortet sie ihm verächtlich und geht seelenruhig weiter. So schnell die Menschenmenge entstand, löst sie sich auch wieder auf, die Marine verhaftet die Piraten und die Straßen sind wieder wie leer gefegt. Das heißt fast. Zorro steht wie angewurzelt da. „Die ist die Tochter eines Piraten!? Seltsam-! Das soll verstehen wer will, ich tu's nicht!“ Zorro findet sich wieder und geht auch weiter.

Hel ist zwischenzeitlich vor dem Waffenshop angekommen und macht gerade ihre Zigarette aus. Über der Tür hängt ein altes Holzschild auf dem ‚Waffenshop Tabanazu, Wir handeln bereits seit 250 Jahren mit Waffen!‘ geschrieben steht. Im Schaufenster liegen Schwerter, Pistolen und andere Waffen ausgelegt. Hel öffnet die Tür und geht in das innere des Ladens. Sie ist die einzige Kundin, in dem kleinen Shop. Hinter der Theke steht eine junge Frau und blättert in einer Zeitschrift. „Hi, Hel! Willst du deine Kitzu's abholen?“ begrüßt sie Hel. „Ja. Warum ist dein Vater nicht im Laden, Anne?“ fragt Hel Anne Tabanazu- die Tochter des Hauses- verdutzt, sie hier anzutreffen. „Vater fühlt sich nicht wohl. Warum schleifst du deine Schwerter eigentlich nicht mehr selbst? Gibt es so viel zutun?“ „Allerdings, Anne. Als Kopfgeldjäger hatte man in letzter Zeit beide Hände voll zutun. Die Piraten entwickeln sich allmählich zur Landplage. Auf einen Piratenjäger in Rouge Town kommen schätzungsweise zehn Piraten. Gerade eben hab ich erst noch drei Piraten fertig gemacht, die mir das letzte Mal durch die Lappen gegangen sind. Voll ätzend.“ erzählt Hel ihrer Freundin, während diese ihre Schwerter holen geht. „Ach ja bevor ich's vergesse, meine Ersatzschwerter sind kaputt gegangen. Dein Vater kann bestimmt noch was daraus machen.“ Hel legt die beiden Schwerter auf die Theke. „Findest du nicht, dass das harte Worte von dir sind Hel? Schließlich warst du bis vor kurzem noch selbst Piratin, und dein Vater ist immerhin auch einer.“ „Das weiß ich selbst, Anne. Aber weder ich noch mein Vater haben uns jemals an unschuldigen Menschen vergriffen. Wir haben uns nur mit anderen Piraten und Bergräubern angelegt. Du kannst nicht sagen, dass wir genauso Niveaulos sind wie die. Die Piraten die in den letzten paar Monaten aufgetaucht sind, sind alle nur auf Schätze aus. Keiner von denen hat das Zeug auf der Grandline zu überleben, sie töten nur des Geldes wegen, nicht um ihr eigenes Leben zu schützen.“ Die beiden unterhalten sich noch immer über die stark angewachsene Piratenpopulation, als ein Mann neben Hel auftaucht. „Ich brauch einen Schleifstein.“ sagt der Typ zu Anne. „Einen Moment bitte, ich hole einen.“ Anne verschwindet im Lager. Hel die neugierig zu dem Kerl neben ihr aufgeschaut hat, hat es die Sprache verschlagen. Neben ihr steht der Typ den sie suchen wollte und es durch all die Aufregung vergessen hatte; Lorenor Zorro. Ihr Blick fällt auf seine Schwerter. Er hat drei besonders schöne Exemplare an seiner Bauchbinde befestigt. Sie schaut wieder rüber zu Anne, die immer noch einem Schleifstein sucht. „Sind das Kitzu's der dritten Generation?“ Verdutzt schaut sie zu Zorro rüber, der ihre Schwerter- die sie an ihrem Gürtel befestigt hat- in Augenschein nimmt. „Nicht ganz. Eines der ersten- und eines der dritten Generation. Du hast ein gutes Auge für Schwerter!“ „Wie kommst du denn darauf?“ erkundigt er sich überrascht. „Du hast drei super Schwerter. Ein Kitzu und ein Yubashili, beide vom dritten Rang und ein Wado-Ichi-Monji, ein Königsschwert!“ erklärt sie Zorro, der über dieses Wissen nur staunen kann. „Du hast doch vorhin gegen die drei Fleischberge gekämpft, oder? Ich habe deine Attacken gesehen, die sind nicht von schlechten Eltern. Aber eines würde mich doch noch interessieren, wieso bist du Kopfgeldjäger? Der Marinetyp hat doch gemeint, du wärst die Tochter eines Piraten?“ Gespannt wartet Zorro auf eine Antwort, er will unbedingt wissen, ob etwas an der Geschichte dran ist. Für den Bruchteil einer Sekunde schaut sie ihm in die Augen. Wenn Blicke töten könnte, wäre er jetzt nur noch ein Häufchen Asche. „Ja mein Vater ist Pirat. Na und? Ich kann doch machen was ich will! Nur weil er einer ist muss ich es ihm doch nicht nach machen, oder? Ich hab nie behauptet, dass ich ein Kopfgeldjäger bin! Ich hab angefangen Piraten an die Marine auszuliefern, weil mir keine andere Wahl blieb. Du müsstest eigentlich wissen was ich meine, oder etwa nicht Lorenor Zorro? Du hast dir auch unfreiwillig einen Namen als

Piratenjäger, auf dem Eastblue gemacht.“ zischt sie ihm leise zu, dreht sich zu Anne und verabschiedet sich: „Tschüs Anne! Grüß deinen Vater von mir. Das Geld liegt auf der Theke!“ Hel dreht sich von beiden weg und geht wieder auf die Straße. Sie geht stinksauer- auf sich selbst- durch die Straßen. Sie weiß nicht wo sie hin läuft, sie will nur laufen und sich beruhigen. „Warum hab ich das gesagt? Warum hab ich ihm bestätigt, dass ich Piraten jage? Er ist ein potenzielles Opfer. Ich hab einen typischen Anfängerfehler gemacht. Man darf sich als Piratenjäger nicht zu erkennen geben!“ Nach etwa 15 Minuten ihres Wutabbaulaufes bemerkt sie, dass sie im Lagerhausviertel angekommen ist. Hel bleibt kurz stehen, sie sieht Kinder in den Lagerhäusern spielen und erinnert sich an die Zeiten, in denen sie mit Yosuke und Deedee dort spielte. Kurz darauf kommt sie zum Strand-Hafen. Von hier aus sind es noch knapp 300 Meter bis nach Hause. Hel setzt sich auf die Mauer und zündet sich eine Zigarette an. In der näheren Umgebung hört sie Stimmen, doch auf der Straße ist niemand. Eine der Stimmen kennt sie, sie hat erst vor kurzem mit ihr geredet. Sie beugt sich ein Stück über die Mauer, fünf Meter unter ihr im Sand sitzt Ruffy mit seiner Mannschaft. Hel belauscht das Gespräch zwischen dem Koch und Zorro. „Auf dem Markt hab ich einen Engel mit roten Haaren und wunderschönen blauen Augen gesehen.“ Schwärmt der Koch. „Ich hab nur eine rothaarige Kopfgeldjäger-Zicke mit eiskalten blauen Augen, in einem Waffenshop getroffen. Und halt dich fest, die Zicke ist die Tochter eines Piraten!“ „Wie war das? Rothaarig Kopfgeldjäger-Zicke!? Na warte Lorenor Zorro, wenn ich dich zwischen die Finger bekomme!“ Hel stellt sich auf die Mauer. „Monkey D. Ruffy!“ „Äh- ja?“ antwortet Ruffy verdutzt und sucht die Person, die ihn rief mit den Augen. Sein Blick wandert erst über den Strand, zu den Schiffen und schließlich die Mauer hoch. Im selben Augenblick springt Hel hoch und landet mit einem Salto, weich im Sand. „Wer bist du?“ fragen das Mädchen, der Typ mit der langen Nase und Ruffy gleichzeitig. „Mein Engel!“ ruft der Koch verliebt und rennt auf Hel zu. Diese schlägt ihn jedoch mit einem gezielten Hieb einige Meter von sich weg, vor das Meer. „Was soll das?“ schnauzt der Kerl mit der langen Nase, Hel an. „Ich kann es nicht leiden, wenn mich einer von der Seite anmacht!“ „Du schon wieder! Was willst du von uns?“ zischt Zorro genervt. „Kennst du die etwa, Zorro?“ fragt das Mädchen erstaunt. „Nein. Ich hab sie vor hin im Waffenshop getroffen, Nami.“ „Du brauchst gar nicht so böse zu gucken Zorro, ich will nur mit eurem Käpt’n reden!“ antwortet sie gelassen. „Woher kennst du Zorro und Ruffy, Schätzchen? Stell dich erstmal vor!“ zickt Nami Hel an. „Ich heiße Hel Jakabe. Im Eastblue bin ich auch als Kopfgeldjägerin bekannt. Bei dem Job ist es ja logisch, das ich ‚Strohhut Ruffy‘ und ‚Lorenor Zorro den Piratenjäger‘ kenne.“ „Hel-? Doch nicht etwa ‘Hel der Piratenschreck’? Der wird doch von den besten Kopfgeldjägern und sogar von der Marine gefürchtet!“ der Kerl mit der langen Nase ist erstaunt. „Hahahahaha! Mach dich nicht lächerlich Lysop! Jeder weiß das ‘der Piratenschreck’ ein Kerl ist.“ platzt es aus Zorro raus. „Ach ja? Hast du schon mal einen Zeitungsfoto von diesem ‚Kerl‘ gesehen, Zorro? Deinem dummen Gesichtsausdruck nach nicht!“ Hel kramt in ihrer Rocktasche zieht einen älteren Zeitungsbericht- auf dem sie zusehen ist- heraus und hält ihn Zorro unter die Nase. „Ich darf zitieren: ‚Wieder einmal lieferte ‚Hel der der Piratenschreck‘ eine komplette Piratenbande an die Marine aus.‘ Das dürfte selbst dich davon überzeugen, dass ich ‚der Piratenschreck‘ bin, meinst du nicht auch?“ Hel lächelt ihn boshaft an und steckt den Zeitungsartikel wieder in ihre Tasche. Darauf weiß Zorro keine Antwort und schaut sie hasserfüllt an. Plötzlich rennen alle Menschen schreiend vom Strand in die Stadt. „Ein Piratenschiff! Ein Piratenschiff ist im Hafen eingelaufen! Rette sich wer kann!“ „Was hat es für eine Totenkopfflagge?“ schreit Hel dem Mann zu. „Es ist die

Flagge von Buggy, dem Clown!“ antwortet der Mann hektisch und rennt in die Stadt. „Mein Glückstag! Heute bist du dran Buggy! Wir reden später!“ ruft sie Ruffy zu und rennt in die Richtung, aus der der Mann eben gekommen ist. Ruffy und Co. brauchen einen Moment, um zu verstehen was eben passiert ist. „Buggy ist hier?“ wundert sich Nami. „Habt ihr mir nicht erzählt, Ruffy hätte sich den Kerl zur Brust genommen und ihn sonst wohin befördert?“ erkundigt sich der Koch. „Hab ich ja auch Sanji. Ist doch völlig egal. Nichts wie hinterher. Vielleicht braucht sie unsere Hilfe.“ Ruffy rennt Hel nach, mit seiner Mannschaft im Schlepptau. Als die Strohhutbande ankommt, ist Hel bereits in Kampfbereitschaft. Ihr Mantel liegt auf dem Boden. Sie trägt ein grünes T-Shirt, einen schwarzen Rock und schwarze Stiefel. Ihre Schwerter sind noch an ihrem Gürtel befestigt. An ihrem rechten Oberarm kommt ein Tattoo zum Vorschein. Die Strohhutbande hält sich vor erst raus und schauen sich alles, aus sicherer Entfernung an. „Könnt ihr was verstehen?“ „Nein, weil du die ganze Zeit quatschst, Lysop!“ fährt ihn Nami an. Die fünf spitzen die Ohren und können so gar das Gespräch zwischen Buggy und Hel belauschen. „Was willst du Puppe?“ „Deinen Kopf!“ „Das ist ein guter Witz, kleines. Für einen Moment hab ich dir sogar fast geklaut. Im ernst, was willst du?“ „Deinen Kopf!“ „Weißt du eigentlich mit wem du es zu tun hast?“ „Ja, das weiß ich!“ „Bist du Lebensmüde oder Größenwahnsinnig?“ „Nichts vom beiden, ich bin Kopfgeldjägerin!“ Buggy beginnt amüsiert zu lachen an. „Du gefällt mir. Wie heißt du?“ „Hel!“ „Hel?!“ Buggy verzieht ungläubig das Gesicht. „Der Piratenschreck, Hel?“ fragt er misstrauisch nach. „Ja!“ „Ich hab schon einiges von dir gehört, und ich muss zugeben das hat mich so gar ein wenig beeindruckt. Ich hab gehört, dass du in sieben Tag zwei Bergräuberbanden und acht Piratenbanden fertig gemacht und an die Marine ausgeliefert hast.“ „Das hab ich auch!“ antwortet sie ihm mit Tonloser Stimme. „Ich hab auch gehört, dass du dafür über 35- Millionen Berry eingesackt hast!“

Kapitel 2: kap. 2

Kapitel 2

„Das hab ich damals auch!“ „Außerdem hab ich gehört, dass du die Tochter eines Piraten sein sollst.“ Buggy lächelt sie hinterlistig an. „Ich bin hier, um dich fertig zu machen nicht um über meine Eltern zu reden.“ Antwortet Hel sichtlich gereizt. „Hab ich etwa einen wunden Punkt getroffen? Das tut mir jetzt aber leid!“ lacht Buggy arrogant. „Dein dummes gelabere kannst du dir sparen, Buggy!“ „Du meinst es wirklich ernst? Du willst unbedingt sterben?“ „Eine Jakabe meint immer alles was sie sagt ernst, merk dir das!“ „Wie war das? Jakabe? Bist du etwa die Tochter von Hitomi Jakabe die hier in Rouge Town lebt?“ „Allerdings, die bin ich!“ „Dann ist dein Vater doch sicherlich auch in der Nähe, oder?“ „Nein, ist er nicht. Er ist schon auf dem weg zur Grandline.“ „Unter diesen umständen ist es mir ein noch größeres vergnügen, dich zu erledigen, kleines!“ antwortet Buggy begeistert. Die beiden ziehen ihre Schwerter. Buggy greift als erster an, kann jedoch keinen Treffer landen, Hel wert jeden seiner Hiebe ab. Die beiden schenken sich nichts. Buggy kämpft sogar fair, was Nami, Ruffy und Zorro, die ihn kennen, überrascht. „Buggy kann nicht mit ihrem Tempo mithalten, sie besiegt ihn.“ kommt es aus Nami`s Mund heraus gesprudelt. „Ich will aber auch noch was abhaben!“ quengelt Ruffy, mit dieser Tatsache absolut unzufrieden. Er springt über die Kisten, von denen sie alles beobachtet hatten. Im selben Moment halbiert Hel Buggy. Seine beiden Körperhälften fallen hinter ihr zu Boden. „Ey Hel, hättest du mir nicht was übrig lassen können?“ „Ruffy? Was macht ihr denn hier?“ (Sanji und Zorro sind ebenfalls hinter den Kisten hervor gekommen) „Wir sind dir nachgegangen Ich hab ja nicht gewusste das du so stark bist.“ Antwortet Ruffy. „Ey, passt auf!“ brüllt Lysop, hinter den Kisten hervor. KKKKKKKllllllllllllllllllllllrrrrrrrrrr! Buggy`s Hand schwebt- das Schwert fest im Griff- hinter Hel in der Luft. Die Spitze seines Schwertes schwebt genau über ihrem Herz, Gott sei dank hat Hel schnell genug reagiert und eines ihrer eigenen Schwerter (mit der stumpfen Seite) dazwischen geschoben, bevor Buggy`s Schwert in sie eingedrungen ist. „Ich weiß, dass du die Trenn-Trenn-Frucht gegessen hast, Buggy! Seit dem kannst du deine Körperteile voneinander trennen ohne zu sterben.“ beichtet Hel. „Du bist doch Lebensmüde, Puppe! Wieso hast du mich heraus gefordert, wenn du das wusstest?!“ „Weil ich deine Schwachstellen kenne!“ „Und welche wären das?“ fragt Buggy und setzt sich wieder zusammen. „Du kannst deine Körperteile nicht mehr kontrollieren, wenn du dich in zu viele Stücke geteilt hast, und dann ist es ein leichtes dir den gar auszumachen. Na überrascht, das ich so viel über dich weiß?!“ „Eigentlich nicht. Als Piratenjäger muss man sich gut über die stärken und schwächen des Gegners informieren. Das hilft dir jetzt aber auch nichts mehr!“ „Und warum, wenn ich fragen darf?“ „Weil du mit dem Gummikasper unter einer Decke steckst-. Schnappt sie euch Leute!“ Johlend stürmen seine Männer auf Hel, Ruffy, Sanji und Zorro zu. So schnell wie sie gekommen sind bekommen sie aber auch ihre Abreibung und Buggy` verschwinden winselnd auf dem Schiff. „Die waren schon mal besser in Form!“ grinst Zorro. „Ach meinst du? Dann schaut mal zu, wie ihr mit den beiden zu Recht kommt! Hahahaha! Moji, Kabaji euer Typ wird verlangt!“ Kaum hat er ihre Namen ausgesprochen, erscheinen neben ihm Moji, der Dompteur und Kabaji, der Jongleur, seine beiden Favoriten. Der eine steht

auf dem Rücken eines riesigen Löwen, was Hel Vermuten lässt das es sich bei dem Typ um Moji handelt. Der andere sitzt auf einem Einrad und ist dem nach zu folge Kabaji. „He, Kabaji! Ich übernehme die Puppe und du Zorro, Okay?“ „Mit größtem Vergnügen! Die anderen kommen später dran!“ „Ihr könnt es ja versuchen! Mit meinem zwei Schwerterstil hab ich bis jetzt noch jeden besiegt.“ warnt Hel Moji, der sich auf den Rücken seines Löwen gesetzt hat. „Du glaubst doch nicht im ernst, dass du mich und Richy besiegst!? Du bluffst doch, Herzchen.“ „Ach wirklich? Tu ich das-?!“ Hel rennt blitzschnell auf Moji zu. Ein lautes ‚zing‘ ist zuhören gefolgt von einem dumpfen schlag. Moji liegt, mit seinem Löwen, halbtot vor den Füßen seines Käpt'ns. „Bist du immer noch der Meinung, ich hätte geblufft? Du dachtest wohl ich hätte schieß vor dir und deiner Miezekatze!!?? Last euch eins gesagt sein; ich habe vor niemanden Angst!!“ zischt Hel und steckt ihre Schwerte in die dazu gehörige Scheide zurück. „Nehm deine ‚Top-Fighter‘ und hau ab, sonst liefert dich die Zicke an die Marine aus!“ rät Zorro- der Kabaji eben fertig gemacht hat- Buggy. Dieser ist von der Niederlage seiner beiden besten Kämpfer und diesem Vorschlag überhaupt nicht begeistert. „Irgendwann, Hel Jakabe, sehen wir uns wieder und dann wirst du nicht so viel glück haben-! Alle Mann an Bord, wir fahren weiter!“ brüllt Buggy und dreht sich zu seiner Mannschaft um. Über die Schulter schaut er Hel und Zorro noch mal rachsüchtig an. „Besser für ihn abzuhausen!“ seufzt Nami erleichtert und kommt mit Lysop hinter den Kisten hervor. Hel nimmt ihren Mantel vom Boden und wirft ihn sich über die Schulter. Mit einem erbosten Blick dreht sie sich zu Zorro um. „Wie war das eben Lorenor, -sonst liefert dich die Zicke an die Marine aus! - ?!“ zischt sie ihm wütend zu. „Helileinchen, reg dich nicht auf!“ bittet Sanji Hel verliebt. Im selben Moment- in dem er diesen Satz ausgesprochen hat- liegt er, mit einem roten Handabdruck auf der Wange, auf der Straße. „Nenn mich nie wieder HELILEINCHEN, wenn dir was an deinem Leben liegt! Und mach mich nie wieder von der Seite an, Alter!“ fuckt sie Sanji angewidert an. „Sag mal, wolltest du nicht mit mir reden?“ erinnert sich Ruffy. „Ja wollte ich, aber nicht hier. Kommt mit!“ „Und wohin, wenn man fragen darf?“ fragt Zorro gelangweilt. „Zu mir! Ich wohne nur ein Paar Häuser weiter! Außer es ist euch lieber, von der Marine geschnappt zu werden, die wird nämlich jeden Moment hier auftauchen!“ Ohne wieder Worte, aber mit gemischten Gefühlen, folgen Ruffy und Co. Hel in das nahe gelegene Haus „Setzt euch!“ bittet sie die fünf anderen und deutet auf die paar Stühle die in der Küche stehen. Sie selbst setzt sich aufs Fensterbrett. „Was wolltest du von mir?“ erkundigt sich Ruffy ungeduldig. „Ich wollte dich fragen ob, du meinen Vater kennst!“ „Keine Ahnung. Er ist Pirat, oder?“ „Ja! Woher weißt-? Ihr habt mein Gespräch mit Buggy belauscht!“ „Ja, haben wir. Ich kenn nicht so viele Piraten-!“ „Du kennst fünf Piratenbanden und von vieren hast du dich mit den Kapitäne angelegt.“ Mischt sich Nami ein. „Ich hab doch gesagt, ich kenn nicht so viele Piraten!“ antwortet Ruffy kleinlaut. „Mit welchen andern Piraten außer Buggy, dem Clown, Don Creek und Arlong hast du dich noch angelegt?“ fragt Hel neugierig nach. „Mit Käpt'n Black!“ „Ich dachte der ist tot!“ „Nein, der lebt noch!“ „Sachen gibt's. Wenn kennst du noch?“ „Nur noch den roten Shanks! Den hab ich aber schon seit zehn Jahren nicht mehr gesehen.“ „Zehn Jahre? Es ist zwar gut, dass du ihn kennst, aber ich hab gehofft, du hättest ihn in letzter Zeit wieder getroffen.“ „Nein leider nicht. Ich- wieso ist es gut das ich ihn kenne?“ Hel guckt ihn verdutzt an. Diese frage hat sie nicht erwartet, vor allem nicht von Ruffy, der so Kindlich wirkt. „Bist du etwa seine Tochter?“ „Ja, die bin ich.“ bejaht Hel diese frage, noch immer verwirrt. „Wie geht's ihm? Ist er auch hier?“ Ruffy schaukelt- wie ein Kleinkind- auf seinem Stuhl rum. „Dann kennst du doch auch meinen Vater, Yasopp, oder?“ will Lysop aufgeregt wissen. „Jetzt beruhigt euch mal

wieder. Wenn sie das wüsste, würde sie uns nicht fragen ob wir ihn in letzter Zeit gesehen haben! Und es heißt auch nicht das sie ihn kennt oder bei ihm aufgewachsen ist.“ „Ist schon in Ordnung, Nami. Ich bin bei meinem Vater aufgewachsen. Ich bin vor zweieinhalb Monaten von ihnen getrennt worden. Bei einem Sturm bin ich über Bord gegangen und hier angespült worden. Deswegen weiß ich leider nicht wo er gerade ist und wie es ihm oder Yasopp geht.“ erzählt sie den Fünf. „Lebst du hier ganz alleine?“ fragen Sanji und Nami gleichzeitig, die sich daran erinnern haben, dass Buggy erzählt hat, Hel's Mutter würde hier leben. „Leider ja. Meine Mutter lebte bis vor kurzem in Rouge Town!“ „Ist sie weg gezogen?“ „Ich weiß nicht wo sie ist oder wo sie sein könnte. Als ich hier angekommen bin war sie spurlos verschwunden!“ „Bist du so Piratenjägerin geworden?“ bohrt Zorro neugierig nach. „Ja bin ich, das ist aber auch egal. Ich hab eigentlich gehofft, dass ihr meinen Vater getroffen habt und mir sagen könnt wo er ist! Hat er dir nichts von mir erzählt, Ruffy?“ „Nee. Von Yasopp wusste ich, dass er ein Kind hat, weil er öfter von Lysop geredet hat, aber vor mir hat Shanks nie über dich geredet.“ Es herrscht eine weile Ruhe. Doch dann unterbricht Ruffy die Stille mit einem interessanten Vorschlag. „Hel, ich weiß was! Komm doch mit uns mit. Wir können jeden gebrauchen, der mit anpacken kann. Was kannst du?“ „Navigieren, Steuern, Seekarten lesen und natürlich Kämpfen. Aber Ruffy, ihr kennt mich doch gar nicht! Woher willst du wissen, dass ich dich nicht an die Marine ausliefere?“ „Du bist Shanks' Tochter, das reicht mir“. „Ich bin seine Tochter, die Tochter eines Piraten. Eines Piraten, den du kennst, stimmt schon. Aber ich bin jetzt Kopfgeldjägerin!“ „Na und? Selbst wenn du Leutnant der Marine wärst, würde ich dir vertrauen.“ „Aber wieso vertraust du mir? Wenn ich wollte könnte ich dich an die Marine ausliefern!“ „Weil du Shanks' Tochter bist, du kannst nicht so viel anders sein wie er.“ antwortet Ruffy stur. „Zorro war auch mal Kopfgeldjäger und ist jetzt Pirat! Außerdem findest du deinen Vater eher, wenn du mit uns mitkommst!“ wirft Lysop ein. Hel schaut die Fünf der Reihe nach an, springt auf und verschwindet für einen Moment, taucht aber mit ihrem Seesack über der Schulter gleich wieder auf. „Wenn ihr mich unbedingt wollt, mach ich bei euch mit. Ich bin einverstanden!“ stimmt Hel Ruffy's Vorschlag zu und alle (außer Zorro) sind begeistert. Die sechs stehen auf und gehen raus auf die Straße und zu ihrer Erleichterung ist keine Menschenseele zu sehen. Die sechs bleiben noch einen Moment vor der Tür stehen. „Ich muss noch was erledigen, geht schon mal vor. Ich bin in spätestens 15 Minuten wieder da!“ „Deine Sachen kannst du mir geben, dann bist du schneller zurück!“ schlägt Nami Hel vor. „Ok! Ich beeil mich!“ Hel drückt Nami ihren Seesack in die Hand und ist gleich darauf hinter einer Ecke verschwunden.

Zehn Minuten später:

„Wo bleibt sie?“ wundert sich Nami, „Sie wollte sich doch beeilen!“ Plötzlich fängt das Schiff an zu wackeln, eine laute Explosion erschüttert die Stadt und dicker Qualm auf. „Was war das?“ fragt Zorro Nami, der durch den Lärm, aus seinem Nickerchen aufgeweckt worden ist. „Da ist irgendwas in die Luft geflogen!“ antwortet sie ihm. „Dein irgendwas, ist die Marinestadt!“ brüllt Sanji aus dem Mastkorb, mit dem Fernglas vor den Augen, runter. „Wo steckt Hel? Hoffentlich ist ihr nichts passiert!“ betet Lysop. „Meinetwegen kann sie bleiben wo der Pfeffer wächst!“ brummt Zorro schlecht gelaunt. „Denn gefallen tu ich dir nicht, Zorro!“ ruft ihm Hel, die gerade mit einem Salto an Deck springt, zu. „Was ist passiert? Warum ist die Marine in die Luft geflogen?“ „Es gab ein kleines Problemchen! Ich erklär es euch später, erst müssen wir hier weg!“ drängt sie die anderen, ganz außer Atem. Ruffy und Co. tun ihr den Gefallen, setzen die Segel und lichten den Anker. Es dauert auch nicht lange bis Rouge Town völlig außer Sichtweite ist. „Was ist denn jetzt passiert, Heli?“ zieht Zorro

Hel auf. Es dauert keine Sekunde, bis auch er mit einem roten Handabdruck in einer Ecke liegt. „Ich habe euch schon gesagt, was ich von Verniedlichungen halte! Wenn euch was an euren Leben liegt, nennt ihr mich HEL und zwar nur HEL!“ zischt sie Zorro arrogant zu, und wendet sich dabei den andern zu. „Was ist denn jetzt Vorgefallen?“ wieder holt Lysop. „Die Marine hat einen neuen Käpt’n nach Rouge Town versetzt. Als ich hingegangen bin, um mir die Kohle für drei Piraten zuholen, die ich heute Vormittag erledigt habe, wollte mir der Käpt’n die Kohle nicht geben. Der Sack hat sich eingebildet mich als Druckmittel verwenden zu können, um an meinen Vater zu kommen. Als er mir seine Leute auf den Hals hetzen wollte bin ich ausgetickt hab einen Teil der Marinebasis in die Luft gejagt, mir mein Geld geschnappt und bin abgehauen.“ berichtet sie ihren neuen Freunden. Die anderen fünf schauen erst sich gegenseitig, dann Hel an. Alle sechs (Zorro ist wieder zu sich gekommen und hat sich dazu gesellt) fangen gleichzeitig an zu lachen. „Ich wusste ja schon immer, dass die Marine zu nichts Taugt. Du bist doch nicht so Eingebildet, wie ich dachte!“ gibt Zorro zu. „Wie viel ist dein Vater denn wert, wenn die Marine dich schon haben will, weil du seine Tochter bist?“ fragt Lysop neugierig. „Ich habe keine Ahnung! Ich hab seinen Steckbrief noch nie gesehen, und er selbst hat es mir nie gesagt. Ich weiß auch nicht, warum die Marine Papa suchen lässt, er ist total Harmlos!“ „Das ist ja alles hoch Interessant, aber ich würde es bevorzugen auf unser neues Mitglied zu trinken!“ schlägt Sanji vor. Zorro stimmt ihm begeistert zu. „Das können wir auf nachher verschieben. Ich zeig ihr zu erst das Schiff.“ wirft Nami ein. „Komm mit Hel!“ Sie tut was ihr gesagt wird und folgt Nami durch eine Tür rechts von ihr, durch diese kommen sie in eine art Vorratsraum. Nami wendet sich nach links, und Hel sieht eine Treppe die unter das Deck führt. Die beiden Mädchen bleiben am Absatz stehen von dem aus sehen sie einen kurzen Gang der von dem Treppenabsatz im rechten Winkel zum Bug (von ihrer Position aus rechts gesehen) verläuft. An beiden enden des Ganges, ist eine Tür, sowie eine Tür rechts und eine links an den Seiten des Ganges. „Die Tür vor uns führt in Sanji’s Zimmer, rechts, am ende des Ganges ist Zorro’s Zimmer und rechts neben uns geht’s ins Zimmer von Lysop und Ruffy.“ erklärt Nami und geht durch die Tür links von ihnen. Hel folgt ihr und findet sich einem recht schmalen Zimmer, in dem eine Couch ein Schreibtisch mit Stuhl, eine Minibar, ein Bett, ein großes Bücherregal und ein sehr aller Schrank stehen. „Wieso teilen sich nur Ruffy und Lysop ein Zimmer?“ „Die vier haben sich mal eines geteilt, das ist aber irgendwann nicht mehr gegangen, weil sich Zorro und Sanji nur noch gestritten haben. Da haben wir umgeräumt, und die beiden haben ihr eigenes bekommen, ihre Zimmer waren vorher auch Vorratsräume, die wir aber fast nicht genutzt haben-. Das ist unser Zimmer, Hel. Nicht sehr groß aber sehr gemütlich. Du hast die Wahl zwischen Couch und Hängematte.“ „Hängematte-Kommt es mir nur so vor, oder fehlt hier wirklich ein ganzes Stück von dem Zimmer. Müsste es nicht eigentlich viel breiter sein, Nami?!“ „Kommen wir nun zu dem Teil des Zimmers, dass außer dir noch niemand sehen durfte!“ antwortet Nami geht zu Schrank und öffnet ihn. Zu Hel’s erstaunen ist überhaupt nichts in ihm. „Wie geht das den?“ wundert sie sich. Nami lächelt sie an geht in den Schrank hinein und drückt dessen Rückwand ein. Zum vor schein kommt ein zweiter Raum der etwa fast genauso groß ist wie der andere. „Ich verstehen. Ein geheimer begehbare Schrank hinter dem Schrank. Das ist ja voll cool.“ „Ja schon! Du kannst deine Sachen irgendwo aufhängen, genug platz haben wir hier ja! Aber kein Wort zu den Jungs. Die wissen nichts von dem Schrank hinter dem Schrank und das soll auch so bleiben!“ „Ich sag nichts!“ versichert Hel Nami lächelnd. Plötzlich klopft es an der Tür. „Nami, Hel? Kann ich rein kommen?“ „Einen Moment, Lysop!“ ruft Nami. „Los wir müssen hier raus.“ flüstert sie Hel zu und

schupst sie vorsichtig aus dem Schrank in das eigentliche Zimmer und schließt die beiden Türen hinter sich. „Komm rein!“ Lysop öffnet lächelt die Tür. „Kommt ihr mit hoch? Sanji und Zorro wollen endlich anfangen.“ „Ja, wir kommen mit!“ antwortet Nami und geht mit Lysop und Hel an Deck. Dort warten die anderen auch schon auf sie. „Auf unsere neues Mitglied!“ die sechs stoßen auf Hel's wohl an und feiern fröhlich bis tief in die Nacht hinein, ohne daran zudenken wie und unter welchen umständen sie sich begegnet sind.

Zwei Wochen sind seit Hel's Begrüßung vergangen und bis jetzt hat sie sich recht gut eingelebt, auch wenn sie sich dafür an einiges gewöhnen musste. „Bei euch läuft aber auch alles anders oder?“ fragt Hel Nami, als die beiden an diesem Abend in ihr Zimmer gehen und es sich auf der Couch gemütlich machen. „In welcher Beziehung?“ „Ruffy! –Er ist der Käpt'n und hat am wenigsten zu sagen, die meisten Befehle auf diesem Schiff kommen von dir!“ „Ruffy will das Kommando gar nicht. Er ist damit zufrieden, das er der Käpt'n ist und den ganzen Tag tun und lassen kann was er will. Ruffy übernimmt das Kommando erst, wenn wir an Land in irgendwelche gefährliche Situationen geraten.“ „Das soll einer verstehen! Ihr seid wirklich ein seltsamer Haufen!“ „Und du steckst mittendrin!“ lacht Nami. „Und ich mitten drin-. Ein verfressener Käpt'n mit Teufelskräften, der das Kommando nicht übernehmen will, eine Geldgierige Navigatorin, Ein Schwertkämpfer der den ganzen tag pennt, ein Smutje der jeder Frau nach gafft, die an ihm vorbeigeht, ein Mutloser Kanonier kein geregelter Tagesablauf und ich bin mitten drin.“ „Das gab es auf dem Schiff deines Vaters nicht!“ „Nein ganz gewiss nicht. Dafür hat meine Mutter schon für gesorgt, als sie mit meinem Vater mit gesegelt ist und Vize hätte das, glaube ich, auch nicht mitgemacht.“ „Deine Mutter ist mit deinem Vater mit gesegelt?“ „Klar! Wie glaubst du, wäre ich denn ansonsten zu Stande gekommen?“ „Stimmt! Wie lange ist deine Mutter mit Shanks mit gesegelt?“ „Genau kann ich dir das nicht sagen. Ich weiß das sie mit 25 nach Rouge Town gegangen ist!“ „Warum? Gab es dafür irgendeinen besonderen Grund? Haben sie sich gestritten oder so?“ Plötzlich wird es auf dem Gang sehr laut und die beiden Mädchen stehen wieder auf um nach zu sehen was passiert ist. Im Flur stehen Ruffy, Sanji und Zorro die sich lautstark Streiten. Lysop sitzt hilflos auf der Treppe und schaut Nami und Hel flehend an. „Warum streiten die sich schon wieder?“ „Keine Ahnung, über irgendwelche Kleinigkeiten bestimmt!“ „Wie oft streiten die sich eigentlich in der Woche?“ Fragt Hel die beiden anderen, dies ist schon der fünfte Streit innerhalb von sechs Tagen den sie miterlebt, davon zwei am heutigen Tag. Die drei zusammen etwa vier Mal, Zorro und Sanji streiten sich etwa jeden Tag mindestens einmal.“ „Und wann hast du vor was dagegen zu unternehmen Nami?“ „Jetzt. Wenn ihr nicht augenblicklich aufhört zu streiten, schrubbt ihr das Schiff solange bis ich mich im Boden und den wänden Spiegeln kann. Habt ihr mich verstanden?“ Augenblicklich herrscht stille, die Drohung hat ihre Wirkung nicht verfehlt. „Na also geht doch! Wir gehen jetzt wieder in unser Zimmer und wenn ich einen mucks von einem von euch hör hat derjenige ein Problem. Verstanden?“ Nami wartet die Antwort nicht ab, schnappt sich Hel und geht mit ihr wieder ins Zimmer. Die jung lässt sie Eiskalt auf dem Flur stehen. „Toll jetzt hab ich vergessen, was ich dich gefragt hab!“ „Ist doch egal. Es ist spät, wir sollten uns hinlegen!“

So ziehen vier weitere Wochen ins Land und Hel verstehen sich immer besser mit den anderen fünf. Sie hat Nami, Lysop, Ruffy, Sanji und sogar Zorro, der ihr am Anfang so unsympathisch war, lieb gewonnen. Sie hilft Nami beim Navigieren und trainiert ab

und zu mit Zorro. Doch die meiste zeit hat sie bisher damit verbracht Lysop und Ruffy alles zu erzählen, was sie über Shanks, Yasopp, Vize und Lou zu erzählen weiß. An diesem warmen Morgen sind Zorro und Sanji als erste wach. Um die anderen- nach der durch gezechten Nacht- nicht zu wecken, setzten sie sich in die Küche und unterhalten sich über die vergangene Nacht, dabei kommen sie auch auf Hel zu sprechen. „Ist dir schon mal aufgefallen, dass wir- nach über einem Monat- noch immer so gut wie nichts über Hel wissen?“ fragt Zorro Sanji. „Du hast Recht! Sie erzählt wirklich nicht viel über sich!“ stimmt er Zorro zu „Sobald man sie was über ihre Kindheit fragt blockt sie ab oder es passiert irgendwas, als ich sie das letzte mal darauf angesprochen hab, hast du dich lautstark mit Lysop gestritten!“ „Und was hat das eine mit dem anderen zu tun?“ „Ich wir haben geguckt was los ist und bei der ganzen Aufregung hab ich total vergessen was ich von Hel wissen wollte! Es ist schon etwas seltsam das sie nie über sich redet.“ „Mein Gott- diese Frau ist ein Traum! Eine geheimnisvolle Schönheit!“ schwärmt Sanji verliebt.

Kapitel 3: kap.3

Kapitel 3

„Es reicht wenn du dich an sie ranschmeißt, wenn sie da ist, da musst du nicht auch noch, am frühen Morgen, so rum Schnulzen, dass ist ja zum Kotzen, nicht zum Aushalten!“ beschwert sich Zorro. „Ich habe nicht erwartet, dass du verstehst was ich, ein wahrer Romantiker, damit ausdrücken möchte!“ antwortet er beleidigt, stellt sich hinter den Herd und macht Frühstück. „Ich weiß, dass ich es nicht nötig habe, jeder Frau nach zu lächsten, die an mir vor bei geht!“ „Was war das eben?“ „Nichts! Unwichtig!“ „Guten Morgen!“ begrüßen zwei fröhliche Stimmen die beiden Jungs, und wenden gleichzeitig den drohenden Streit ab. Nami und Hel stehen gut gelaunt in der Tür und setzten sich ebenfalls an den Küchentisch. „Morgen! Gut geschlafen?“ begrüßt Sanji die beiden Mädchen. „Ja und wie!“ sind sich Hel und Nami einig, Trotz oder gerade wegen dem ganzen Alkohol den sie gestern getrunken haben, haben beide wie ein Stein geschlafen. „Wo steckt Lysop? Er weiß doch, dass Ruffy ihm alles weg frisst, wenn er nicht rechtzeitig aufsteht!“ „Wenn du meinst, Ruffy isst viel, müsstest du mal sehen, was Lou am Tag so verdrückt, Nami!“ meint Hel lächelnd. „Apropos Lou! Mir ist aufgefallen, dass du nie was von dir erzählst, Hel! Warum? Hast du was zu verbärgen?“ fragt Zorro nach. Hel schaut ihn einen Moment verdutzt an. „Na ja, da gibt es ein kleines Problem!“ gesteht Hel leicht verlegen. „Und welches wäre das?“ fragen Lysop und Ruffy, die gerade in die Küche gekommen sind, gleichzeitig. „Ich hab ein kleines Problem mit meinem Gedächtnis! Als ich damals bei dem Sturm über Bord gegangen bin, bin ich mit dem Kopf irgendwo gegen geknallt. Seit dem kann ich mich nur noch schwach an meine Kindheit und nur teilweise an meine jüngere Vergangenheit erinnern!“ „Das nennst du ein ‚kleines‘ Problem? Wie sieht denn dann ein großes bei dir aus?“ platzt es aus den fünfzen heraus. Hel schaut Ruffy und Co. sprachlos an. Sie kann sich einfach nicht vorstellen, dass sich jemand, der sie nicht seit ihrer Kindheit kennt, solche Sorgen um sie macht. „Konntest du dich nach dem Unfall daran erinnern wer du bist und wo du warst?“ „Wer ich bin hab ich gleich gewusst, wo ich war hab ich nach einer weile auch gewusst. Ein paar Sachen sind mir wieder eingefallen als ich im Haus meiner Mutter war.“ „Was den zum Beispiel?“ „Mir ist wieder eingefallen, dass ich einen kleinen Bruder hatte!“ „Hattest?“ „Ja, er ist gestorben. Ich weiß aber nicht mehr wie!“ „Was weißt du noch. Ich weiß, das ich Whitebeard kenne.“ „Woher kennst du Whitebeard?“ fragt sie Zorro sichtlich erschrocken. „Durch meinen Vater!“ „Was noch?“ „Ich kann mich an einige Sachen erinnern die ich mit meinem Bruder gemacht habe, an meine Eltern und noch an einpaar Sachen die kurz vor dem Sturm passiert sind.“ „Ist es nicht schwierig so zu leben?“ „Man gewöhnt sich an alles. Irgendwann werd ich mich schon an alles erinnern können.“ Antwortet Hel lächelnd.

Die Stunden vergehen und es wird Nachmittag. Hel, Nami und die Jungs sind auf dem gesamten Deck verstreut. Nami arbeitet in ihrem Orangengarten, Ruffy und Lysop spielen mit Sanji eine neue Variante von Fangen- sie haben ihn solange genervt, bist ihm der Kragen geplatzt ist und lassen sich jetzt von ihm über das gesamte Schiff jagen- und Hel trainiert mit Zorro. „Müsst ihr euch immer so Kindisch benehmen?!“ zischt Hel den drei zu, als diese zum zehnten mal zwischen ihr und Zorro durch rennen.

„Reg dich ab. Bringt sowieso nichts!“ „Leichter gesagt als getan! Regt dich das nicht auf?“ „Schon lange nicht mehr! Ich hab mich damit abgefunden, dass Ruffy und Lysop so sind wie sie sind. Die werden sich nie ändern!“ Hel versucht Zorro's Rat zu befolgen. Sie gibt sich alle Mühe Ruffy, Sanji und Lysop zu ignorieren, nach zehn Minuten hilft aber selbst die beste Absicht nichts mehr. „Ich schwöre, bei allem was mir heilig ist, dass ich denen meine Schwerter hinterher schmeiß, wenn die noch einmal an mir vor bei rennen. Das rum Gehampel hält doch keiner aus!“ Dazu kommt es allerdings nicht mehr. Nami schreit so laut vom Bug der Flying Lamb, als ob sie ein Gespenst gesehen hätte: „Leute, wir bekommen gleich voll die Probleme! Aus Norden kommt ein Orkan auf uns zu! Wir müssen die Segel raffen und unter Deck, wenn wir, nicht über Bord oder untergehen wollen!“ Auf Nami's Rat hin gehen alle unter Deck, jeder in seine Kajüte. Kurze Zeit nach Nami's vorhersage, bricht ein starker Sturm los. Die Wellen türmen sich Meter hoch, die Flying Lamb schaukelt wild im Sturm hin und her. Nami klammert sich verzweifelt an einem Balken in ihrem Zimmer fest, als vor einmal die Tür auf geht und Sanji, Ruffy und Lysop herein fallen. „Hoffentlich ist dieser beschissene Sturm bald vorbei. Ich hab keine Lust mehr durch das ganze Schiff geschleudert zu werden!“ „Dann mach es wie ich und halt dich irgendwo fest, Sanji!“ „Oder wie ich, leg dich einfach in deine Hängematte!“ Hel, die in ihrer Hängematte liegt als ob nichts wäre, hat noch nicht richtig zu enden gesprochen, als eine erneute Welle die drei Jungs und Nami aus der Tür raus und in Zorro's Zimmer schleudert. (Sie könne alle vier von glück reden, das keiner gegen den Mastbalken geknallt ist) Zorro, dessen Zimmer am anderen Ende des Flures liegt, guckt leicht angenervt, als die vier auf ihn drauf fallen. „Habt ihr nicht besseres zu tun, als mich zu überfallen!“ meckert er die vier anderen an, befreit sich aus dem Gewirr aus Körpern und setzt sich auf die Couch. „Reg dich ab, Zorro! Die vier sind aus unseren- in dein Zimmer geschleudert worden!“ erläutert Hel lässig- mit einer Zigarette im Mundwinkel- und läst sich neben ihn auf die Couch fallen. „Aha. Und wie kommt es, dass du hier so lässig rum spazierst, als ob nichts wäre?“ fragt er sie mürrisch. „Ich bin auf dem Meer aufgewachsen und an solche Stürme gewöhnt. Ich hab schon schlimmere erlebt.“ erklärt sie ihm und pustet dabei, mit dem Zigarettenrauch, Ringe in die Luft. Bei einer erneuten Welle fliegen Ruffy, Lysop, Nami und Sanji aus dem Zimmer und die Tür hinter ihnen zu. „Kann ich dich mal was fragen, Hel?“ „Na klar. Was willst du wissen?“ „Hast du wenigstens eine Ahnung wie dein Bruder gestorben ist?“ „Nein. Warum?“ „Hat keinen bestimmten Grund. Falls es dich tröstet, ich hab auch jemanden verloren, denn ich sehr kerne hatte.“ „Wen?“ „Sie hieß Kuina und war ein paar Jahre älter wie ich. Sie war die Tochter meines Schwertkampfmeisters. Sie ist auch Tödlich verunglückt. Nach ihrem tot hab ich ihr Wado-Ichi-Monji bekommen.“ „Wie ist sie gestorben?“ frag Hel vorsichtig nach. „Sie ist bei unserem Schmied auf der Treppe aus gerutscht.“ „Das tut mir leid!“ es herrscht eine weile ruhe. „Kann ich dich was fragen, Zorro?“ „Ja!“ „Warum benimmst du dich in letzter Zeit so komisch?“ „Was meinst du?“ „Du bist schon seit Tagen noch schlechter drauf als sonst. Warum?“ „Das bildest du dir ein, Hel.“ „Nein, tue ich nicht. Den anderen ist auch aufgefallen, dass du dich seltsam verhältst. Und ich glaube kaum, dass wir uns dieselben Sachen einbilden können! Was ist mit dir los?“ „Mit mir ist nichts los! Warum interessiert dich das eigentlich?“ „Weil mir meine Mutter beigebracht hat, dass man sich innerhalb der eigenen Mannschaft, umeinander kümmern muss. Ich bin zwar noch nicht so lange bei euch, aber ich gehöre trotzdem zu euch, oder etwa nicht?“ fragt sie Zorro und drückt ihre Zigarette im Aschenbecher, der für alle fälle auf dem Tisch steht, aus. „Klar gehörst du zu uns!“ „Und warum willst du nicht drüber reden?“ „Weil es nichts zu reden gibt!“ „Zorro, du bist ein schlechter

Lügner. Du hast was und ich gehe erst wenn du es mir gesagt hast!" „Es ist wirklich nichts!" versichert er ihr nochmals. „Und warum wirst du dann so rot?" Hel schaut ihn hinterlistig an. „Du weißt es doch schon!" seufzt Zorro erschöpft. „Was weiß ich?" „Ach, vergiss es! Nicht so wichtig!" „Oh doch. Und wie wichtig. Das will ich jetzt wissen!" „Ich sag es dir unter einer Bedingung!" „Und unter welcher?" „Du musst mir versprechen, mir keine zu Scheuern, wenn ich es dir gesagt habe!" verlangt Zorro von Hel. „Bitte was? Wieso sollte ich dir eine Scheuern, wenn du es mir gesagt hast, Zorro?" „Ja oder Nein?" „Ich scheuer dir keine, wenn du es mir gesagt hast, versprochen!" verspricht sie ihm, auch wenn sie nicht versteht, warum er das von ihr verlangt hat. Keiner von beiden sagt was. Gespannt wartet sie auf einen antwort und schaut Zorro fragend in die Augen. „Worauf wartet er? So schlimm kann das doch nicht sein!" genervt lehnt sie sich zurück und schließt die Augen. Im selben Moment spürt sie seine Lippen auf ihren, ein tiefes, warmes Gefühl durchströmt sie. Es ist ein schönes Gefühl, dass sie vor noch nie so gespürt hat. Sie merkt, wie sich seine Arme um sie schlissen. Hel fühlt sich geborgen und beschützt und wünscht sich, dass dieses Gefühl für immer bleibt. Als sie die Augen öffnet und etwas sagen will legt Zorro einen Finger auf ihren Mund. „Hel, ich liebe dich! Deswegen habe ich mich so seltsam verhalten, ich wusste nicht ob und wie ich es dir sagen kann!" gesteht er Hel. „Zorro? I- Ich liebe dich auch! Ich dachte nur du könntest mich nicht sonderlich leiden, sonst hätte ich es dir schon früher gesagt!" beichtet sie ihm. Die beiden sitzen mit roten Gesichtern da und schauen sich lang in die Augen. Sie sind so in Gedanken versunken, dass sie nicht einmal mit bekommen, dass es aufgehört hat zu Stürmen. Bei einem lauten Krachen erschrecken sich beide und drehen sich zur Tür um. Sanji hat die Tür aufgebrochen und starrt die beiden fassungslos an. „Du- mit- ihr- alleine!" stammelt er und schaut Zorro, der Hel noch immer in den Armen hält, entgeistert an. „Warum hast du die Tür aufgetreten? Hättest du sie nicht normal aufmachen können?" fuckt Hel Sanji an, löst sich aus Zorro's Umarmung und steht auf. „Sorry, aber es ging nicht anders, die Tür hat geklemmt!" Mit einem verliebten grinsen wendet er sich von Hel ab, dreht sich zu Zorro und setzt seinen Bösenblick auf. „Was hast du mit ihr gemacht? Du wolltest sie doch wohl nicht zu etwas drängen, was sie nicht wollte?!" giftet er Zorro an. „Bist du Krank? Ich hab ihr überhaupt nichts gemacht!" „Und warum hattest du sie dann ihm Arm?" „Weil ich beinahe von der Couch geschleudert worden wäre. Zorro hat mich nur aufgefangen. Kein Grund eifersüchtig zu werden, Sanjilein!" mischt sich Hel ein, geht an Sanji und den anderen dreien vorbei. „Hihihi! Ich hab mir schon gedacht, dass so was passiert." kichert Nami, die hinter Sanji steht, dreht sich um und geht in ihr Zimmer. „Du wusstest das und hast mir nichts gesagt, Nami!?" zischt Hel, rennt Nami bis in ihr gemeinsames Zimmer hinterher und schlägt die Tür hinter sich zu. Zorro hängt seine Tür wieder ein und macht diese zu. Sanji, Ruffy und Lysop verschwinden ebenfalls in ihren Zimmern. Nach einer weile fängt Nami plötzlich laut zu schreien an. „Er hat dich geküsst?" „Schrei doch noch lauter, Nami! Ich glaube man hat es im Southblue noch nicht verstanden." zischt Hel, die Nami an die Wand gedrückt hat, als diese angefangen hat zu schreien und hält ihr den Mund zu. Die Tür geht auf und Sanji, Lysop und Ruffy stürmen rein. Erschrocken über diesen plötzlichen besuch, schauen Nami und Hel die drei Jungs erschrocken an. „Er hat was gemacht?!" fragt Sanji ungläubig nach. „Sie geküsst! Bist du taub?" wiederholt Lysop. „Stimmt das, Hel?" „Ääh- ja!" „Zorro!!!!!!!!!" Sanji will zu Zorro um ihm die Leviten zu lesen, wird aber von Hel zurück gehalten. „Misch dich da ja nicht ein, Sanji! Das geht nur Zorro und mich was an. Hast du mich verstanden?" „Ja aber-!" „Kein aber! Das geht nur mich und ihn etwas an!" wiederholt Hel mit strenger Miene. „Seid ihr jetzt zusammen?" fragen

Lysop und Ruffy neugierig nach. „Moment-. Zorro?“ Die Tür gegenüber geht auf. „Was ist?“ „Hast du das gerade mit bekommen?“ „Ja, hab ich!“ „Was sagst du dazu?“ „Also ich plädiere zu ja! Und du? „Ich auch-! Frage ausreichend beantwortet, mein Käpt´n?“ fragt Hel grinsend nach. Zorro kommt ebenfalls ins Mädchenzimmer, stellt sich hinter Hel und legt einen Arm um sie. „Jupp! Ausreichen beantwortet.“ grinst Ruffy zurück. „Cool, noch ein Pärchen! Ups!“ Lysop schlägt sich die Hände vor den Mund und schaut unsicher zu Nami rüber. „Wieso noch ein Pärchen?“ wundern sich Sanji, Hel und Zorro. „Ich gebe es zu! Ich bin seit etwas mehr als einem Monat mit Ruffy zusammen.“ gesteht Nami ihren verdutzten Freunden. „Und das erfahren wir erst jetzt!“ Sanji schaut Hel noch mal traurig an und geht in sein Zimmer zurück, im vorbeigehen zischt er Zorro etwas so leise zu, das nur er es verstehen kann: „Alter, wenn du ihr weh tust, tu ich dir weh!“ „Leute, das muss gefeiert werden!“ bestimmt Nami. „Und wie?“ fragt Ruffy. „Wettsaufen!“ schlagen Zorro und Hel gleichzeitig vor. „Was war da mit Wettsaufen?“ schreit Sanji, der seine Zimmertür noch nicht zu gemacht hat, aus seiner Kajüte rüber. „Machst du mit?“ fragt Nami. „Klar mach ich mit!“ antwortet Sanji und kommt wieder rüber. „Ich auch!“ kündigt Lysop an. „Hahaha! Du willst mit machen?! Sei nicht sauer, aber du fällst doch nur wieder nach dem ersten Krug um!“ meinen Sanji und Nami. „Du bist einfach noch zu klein zum Saufen!“ lacht Hel. „Du musst gerade was sagen! Du bist doch nicht viel älter als Ruffy und ich!“ erwidert Lysop beleidigt. „Da wir gerade beim Thema sind, wie alt bist, Hel?“ fragt Nami. „Ich bin am 14. Februar 17 geworden!“ erläutert sie ihren Freunden. „Du bist erst 17? Du darfst noch gar nicht Trinken!“ wirft Zorro ein „Du klingst wie mein Vater! Ich hab mit 15 zum ersten Mal bei einem Saufgelage mitgemacht. Und in Rouge Town hatte ich eine Stammkneipe. Und außerdem; du, Sanji und Nami dürftet vom Gesetz her auch noch nichts Alkoholisches trinken!“ Auf diese Worte sagt keiner was. Im Grund genommen hat Hel Recht. Mann darf erst mit 21 Alkohol trinken. Da sie, Nami, Zorro und Sanji Piraten sind interessiert sie das Gesetz Recht wenig. „Wo saufen wir um die Wette?“ „Immer bei dem, der fragt, Zorro!“ sind sich die anderen einig. Ruffy gibt das Startsignal. Wie vorausgesagt macht Lysop nach dem ersten Krug Bier schlapp. „Im Thema saufen, hat er nichts von seinem Vater!“ denkt sich Hel und trinkt ihren zweiten Krug aus. Nach dem 16. gibt Nami-, Sanji nach dem 20. Krug auf. Zorro und Hel sind nach dem 23. angetrunken. „Ihr seid die letzten! Könnt ihr nicht für heute Schluss machen?“ murmelt Ruffy leise und pennt im nächsten Augenblick ein. „Was meinst du, Zorro? Machen wir weiter oder gehen wir auch Schlafen?“ fragt Hel ihren Freund. „Nö, es ist erst ein Uhr morgens. Da können wir uns ja noch ein bisschen Amüsieren! Du hast sowieso keine Chance!“ „Das meinst auch nur du!“ lächelt Hel zurück. Beide stellen ihren 24. Krug ab. Eine Halbestunde- und vier Krüge später sind beide ziemlich betrunken und müde. Sie haben ihren Wettsaufplatz ein wenig verlegt, sie sind nicht mehr auf der Couch sondern auf dem Bett. „Zorro, ich hab dich lieb!“ flüstert Hel betrunken. „Ich dich auch!“ Hel legt sich neben Zorro. Dieser nimmt sie mit letzter Kraft in den Arm und drückt sie an sich. Die beiden frisch verliebten schlafen sofort ein und bleiben die halbe Nacht in dieser Position liegen.

Am nächsten Morgen gegen zehn Uhr.

„Au mein Kopf! Was hab ich gestern nur gemacht?“ Lysop ist aufgewacht und redet so laut, dass er Nami und Ruffy aufweckt. „Musst du so brüllen? Ich habe Kopfschmerzen!“ zisch Nami. „Das wundert mich nicht. Du hast gestern 16. Krüge Bier getrunken.“ berichtet Ruffy gut gelaunt und putzmunter. „Psst! Seid leise! Unser Traumpaar pennt noch!“ flüstert Lysop. „Könnt ihr nicht leiser sein. Man hört euch bis

hoch in die Küche!“ brummelt eine wohl bekannt Stimme hinter Ruffy, Nami und Lysop. „Sanji, du bist schon wach?!“ wundern sich die drei. „Haltet die Klappe! Ich hab einen Kater-! Und ich will nicht wissen wie die beiden drauf sind, wenn wir sie nach -Gott weiß wie vielen- Krügen Bier aus dem Traumland reisen.“ flüstert Sanji mit gequelltem Gesichtsausdruck. „Du hast Recht. Wir gehen in die Küche!“ stimmt ihm Nami zu. Die anderen zwei sind damit auch einverstanden. Sie gehen aus Zorro’s Zimmer, schließen die Tür hinter sich und gehen nach oben. Etwas später wacht Zorro auf. „Alter, hab ich einen Kater!“ stöhnt er, „Die anderen sind auch schon wach, ich geh besser auch hoch!“ bei dem versuch auf zu stehen erlebt er eine böse Überraschung; sein Bein ist eingeschlafen und Hel (die immer noch neben ihm liegt) denkt- selbst im schlaf- nicht daran seinen linken Arm los zu lassen. „Ich hab völlig vergessen, dass sie neben mir liegt-! Muss ich halt warten bis sie aufwacht, oder meinen Arm los lässt. Ich musste mir ja unbedingt ein Klammeräffchen angeln!“ gähnt er müde und schaut Hel glücklich an. „Kaum zu glauben, wie so eine hübsche Frau wie sie, die so Labhaft-, Kämpferisch- und immer so Kalt tut, so viel Ruhe und Wärme ausstrahlen kann!“ flüstert er leise und schläft wieder ein. Die anderen vier wundern sich ein wenig, als Zorro und Hel beim Mittagessen immer noch nicht wach sind und schauen immer mal wieder nach den beiden. Als sie zum Abendessen dann immer noch nicht wach sind beginnen sie sich sogar sorgen zu machen.

Kapitel 4: kap. 4

Kapitel 4

„Die zwei haben aber einen gesunden Schlaf! Die pennen schon den ganzen Tag!“ meint Lysop spät abends zu Sanji und Nami. „Wir sollten auch ins Bett gehen! Ruffy schläft bestimmt auch schon!“ vermutet Sanji. „Du hast Recht! Ich schau noch mal nach den beiden anderen!“ sagt Nami müde, steht auf und geht mit den zwei Jungs unter Deck. Leise öffnet sie Zorro's Zimmertür und geht um den großen Schrank, der das Zimmer nochmals teilt, herum. Zorro und Hel liegen immer noch auf dem Bett und schlafen ihren Rausch aus. Grinsend verlässt Nami das Zimmer wieder und geht, in ihre eigene Kajüte.

Es sind der weil zwei Monate vergangen. Ruffy und Lysop lassen sich heute ausnahmsweise von Zorro über die Flying Lamb jagen. Nami und Hel sitzen in der der Küche über diversen Seekarten während Sanji das Mittagessen macht. „Guck mal, Hel! Da ist ein Berg als Eingang zur Grandline eingezeichnet! Ist das ein Druckfehler oder ist die Legende war?“ „Die Karte stimmt! Der Eingang zur Grandline ist ein Berg; der Riversmountain!“ versichert sie Nami. „Was? Ein Berg als Eingang? Wie soll denn das gehen?“ fragt Lysop ,völlig außer Atmen, skeptisch. Er, Zorro und Ruffy setzen sich zu den beiden Mädchen und betrachten die Karte. „Wer von uns sechs ist der Navigator, Lysop? Auf der Karte ist ein Berg eingezeichnet.“ zischen Nami und Hel. „Kann die Karte eigentlich stimmen? Die hast du doch damals Buggy geklaut, Nami! Wie soll das Schiff überhaupt den Berg hoch kommen? Von Süden her ging es doch viel einfacher!“ meint Zorro. „Ging es eben nicht! Die Grandline liegt zwischen zwei absolut windstillen Zonen, dem Calmbelt! Und den Berg schaffen wir auch! Aus dem East-, West-, South- und dem Norhtblue fließt jeweils ein Kanal zur spitze des Riversmountain, dort vereinen sie sich und fließen gemeinsam auf die Grandline.“ erklärt Hel. „Woher weiß du soviel über die Grandline und den Riversmountain, Baby? Warst du schon mal da?“ wundert sich Zorro. „Ja, aber daran kann ich mich nicht mehr erinnern, da war ich noch ganz klein. Außerdem hat mir mein Vater von der Grandline und dem Riversmountain erzählt.“ „Und daran kannst du dich noch erinnern?“ „Wie schon gesagt ich kann mich nicht an meine Jüngere Vergangenheit und teilweise an meine Kindheit erinnern. Im Übrigen müssen wir einen Zwischenstop einlegen um einkaufen zugehen. Wir brauchen wieder frische Lebensmittel, Wasser Verbandzeug und Munition.“ „Und Bier und Sake auch!“ ergänzt Zorro seine Freundin. „Die nächste Insel ist nicht mehr weit weg. Wenn ich mich nicht verrechnet habe, sind wir Morgen da!“ verkündet Nami. Und damit ist es ist beschlossen, Ruffy und Co. fahren zu der Insel. Nach dem Abendessen holen Hel und Zorro ihre Schwerter um zu trainieren. Die anderen schauen ihnen zu. Nach einer weile schlägt Lysop den beiden etwas Interessantes vor: „Warum kämpft ihr nicht mal gegen einander?“ „Klasse Idee, Lysop! Und hinterher verarbeiten sie sich gegenseitig zu Hackfleisch und wir dürfen ihre Überreste in einer Tüte aufsammeln!“ antwortet Nami, in einem ironischen Tonfall. „Ich finde den Vorschlag gut! Ich könnte wirklich Mal wieder härter trainieren, wie so dann kein Sparring!“ antwortet Hel begeistert. „Ach komm, hör auf. Du hast eh keine Chance gegen mich, Süsse! Ich will nicht, dass du dir- bei dem versuch mich zu

schlagen- wehtust, Hel!" gähnt Zorro gelangweilt. Ppppfffftttt! Eines von Hel's Kitzu's steckt vor ihm im Boden. „Wiederhole das bitte noch mal!“ „Du willst es wirklich versuchen, oder?“ „Ja, allerdings! Ich will hier, jetzt und auf der Stelle gegen dich kämpfen.“ fordert sie ihn heraus und zieht ihr Kitzu der dritten Generation aus den Dielen. Das lässt sich Zorro nicht zweimal sagen und greift sie an. Ruffy, Nami, Lysop und Sanji geben sich die größte mühe den beiden zu folgen, geben dies jedoch nach zehn Minuten auf. Zorro und Hel sind einfach zu schnell. Ppppfffftttt! Es fliegen zwei Schwerter durch die Luft und bleiben im Boden stecken; Hel's Kitzu der dritten Generation und Zorro's Yubashili. „Eins weg bleiben noch Zwei.“ grinst Hel. „Du meinst wohl; Eins weg bleibt noch Eins!“ verbessert er sie. Die beiden Kämpfen weiter, keiner will nachgeben. Sssssssstttttttiiiiinnnnngggggggg!!! Hel liegt mit dem Rücken auf dem Boden. Zorro steht über ihr. Mit ihrem Kitzu der ersten Generation blockt sie sein Wado-Ichi-Monji ab. Mit einer gekonnten Bewegung seines Kitzu, feuert er Hel's Schwert in den Mast und beendet den Kampf. „Du hast nicht mit voller Kraft gekämpft, Hel! Du bist so eine Spielverderberin. Erst willst du gegen mich kämpfen und dann hältst du dich zurück.“ „Du bist mal ganz leise! Du hast dich doch auch zurückgehalten! Wenn ich ernst gemacht hätte, wäre das Schiff jetzt Schrott!“ „Das war nur halbe kraft?! Wir kommen jetzt schon nicht mehr aus dem Staunen und ihr Beschwerst euch noch?!“ rufen die anderen vier begeistert. „Bei euch ist das etwas anderes! Immer hin waren wir mal Kopfgeldjäger und auf unsere Schwerter angewiesen. Ihr kämpft ohne Waffen und seid leichter zu beeindruck!“ erklärt ihnen Zorro. „So spannend diese Unterhaltung auch sie mag-! Ich geh Duschen und dann ins Bett!“ wirft Hel beiläufig ein. „Ich komme mit und guck, dass keiner spannt!“ antwortet Nami auf eine ungenannte frage. Grinsen gehen die beiden Mädchen unter Deck, um das Duschzeug zu holen. „Verdammt, ich wollte doch mit!“ denkt sich Zorro ärgerlich, setzt sich auf den Boden und lehnt sich gegen den Mast. Plötzlich geht die Tür, die unter Deck für wieder auf. „Wolltest du nicht gucken, dass keiner spannt, Nami?“ „Eigentlich ja.“ „Und warum bist du dann wieder hoch gekommen?“ „Weil du runter sollst Zorro!“ antwortet Nami grinsend. „Du verarschst mich, Nami!“ „Nein tue ich nicht! Hel hat zu mir gesagt, ich soll hoch gehen und dich runter schicken! Sie übernimmt auch die Verantwortung!“ erklärt sie ihm zwinkernd. Etwas verwirrt steht Zorro auf und geht unter Deck. „Besser wir stören die beiden jetzt nicht!“ befiehlt Nami den drei anderen Jungs und geht mit ihnen in die Küche. „Hey, lass mich runter. Im Übrigen geht es zum Bad in die andere Richtung, Zorro!“ erinnert Hel ihren Freund, der sie von ihrem in sein Zimmer trägt, obwohl das Bad hinter dem Vorratsraum, unter der Küche ist. „Nicht unbedingt! Ich hab mein eigenes Bad, Baby! Da sind wir ganz alleine!“ flüstert er ihr zu. „Zorro! Du hast doch wohl keine Hintergedanken, oder?“ „Ich? Aber ich doch nicht!“ versichert er Hel mit einem grinsen. In seiner Kajüte lässt Zorro seine Freundin runter und schließt die Tür ab. Hel fällt ihm um den Hals, Küsst ihn und flüstert ihm etwas ins Ohr: „Schade!“ „Hast du etwa Hintergedanken?!“ forscht er lächelnd nach. „Du kannst es ja unter der Dusche raus finden!“ stachelt sie ihn an. Zorro hebt sie wieder hoch, trägt sie ins Bad und schließt die Badtür auch noch ab. Zur selben Zeit machen sich Nami, Ruffy, Lysop und Sanji ihre eigenen Gedanken über die beiden. „Sag mal Nami, weißt du ob sich Hel Mittlerweile wieder an einpaar Sachen ihrer Vergangenheit erinnern kann?“ „Nein, keine Ahnung!“ „Warum redet sie nie mit einem von uns darüber? Redet sie wenigstens mit Zorro über dieses Thema?“ „Ich glaube nicht, dass sie das tut!“ „Und warum nicht?“ „Woher soll ich das den bitte schön wissen Sanji?“ „ihr teilt euch doch ein Zimmer, ihr werdet ja wohl ab und zu mit einander reden wenn ihr in eurem Zimmer seit, oder irre ich mich da Nami?“ „Ja

allerdings, wenn sie mal in unserem Zimmer pennt, reden wir nicht darüber. Sie würde eh nur ausweichen wenn ich sie darauf anspreche!" „Was die beiden wohl noch machen?" fragt sich Lysop, in Gedanken versunken, laut. „Ich will nicht wissen ob die außer duschen noch was machen, Lysop. Bei dem Gedanken alleine wird mir schon schlecht." zischt Sanji. „Was, außer duschen, könnten die beiden denn noch machen?" „Nicht so wichtig! Vergiss' es wieder, Ruffy!" versucht Nami, die peinliche Situation, die ihm droht, ab zu wenden. „Du weißt von was wir reden Ruffy, oder?" bohrt Sanji nach. „Nö, weiß ich nicht" „Ruffy, du weißt was die beiden meinen-. Das haben wir auch schon gemacht!" flüstert Nami Ruffy ins Ohr. „Ach so! Sag doch einfach, dass sie pop-!" „Sag es nicht! Ich fang sonst an zu kotzen!" unterbricht Sanji seinen Käpt'n, „Ich will mir das nicht vorstellen!" „Du bist doch nur sauer, weil Hel es lieber mit Zorro tut, als mit dir!" sagt Nami mit unterdrücktem lachen. „Was tu ich lieber mit Zorro als mit Sanji?" Hel und Zorro, der einen Arm um sie gelegt hat, in de Tür. Sie hat sich ein Kleid angezogen und er steht nur in Shorts da. Erschrocken schauen die vier Zorro und Hel an. „Nami, ich hab dich was gefragt-! Was tue ich lieber mit Zorro als mit Sanji?" wieder holt sich Hel. „Ach nichts, nur-!" „Nur, dass du es lieber mit Zorro als mit Sanji machst!" vollendet Ruffy den Satz seiner Freundin. Hel und Zorro schauen sich verdutzt an. Sanji, Nami und Lysop erwarten schon das schlimmste, als die beiden anfangen zu lachen. „Kann es sein das du eifersüchtig bist, Sanji?" „Frag nicht so dumme, Zorro! Der platz gleich vor Eifersucht-. Wir sagen euch bestimmt nicht, ob wir außer Duschen noch was gemacht haben!" Hel und Zorro drehen sich lachend um und gehen wieder unter Deck. Nami, Sanji und Lysop atmen erleichtert auf. „Glück gehabt, ich dachte schon die ticken aus!" sagt Sanji beruhigt. „Was- um alles in der Welt- hat dich geritten, das so brühwarm zu sagen, Ruffy?" zickt ihn Nami an. „Ich bin halt Ehrlich!" antwortet er ihr. Gegen elf legen sich die vier auch schlafen. Als Nami in ihr Zimmer kommt, liegt Hel noch nicht in ihrer Hängematte. In der Gewissheit, dass sie noch bei Zorro ist, legt sich Nami schlafen. Als sie am nächsten Morgen aufwacht, findet Nami Hel's Hängematte noch immer unberührt vor. Auf dem weg nach oben trifft sie Ruffy, Lysop und Sanji. Gemeinsam gehen die vier an Deck und finden Zorro beim trainieren vor. Hel sitzt in der Küche über dem Lockbuch. Mit einem fröhlich „Guten morgen" wird sie von Nami und den drei Jungs begrüßt. „Seid ihr schon lange wach?" erkundigt sich Nami und setzt sich neben ihre Freundin. Hel wirft einen Blick auf die- halb zehn anzeigende- Uhr. „Ja, wir sind seit sieben Wach." „Sind wir noch auf dem richtigen Kurs?" „Ja! Wir sind in ein bis zwei Stunden auf der Insel!" gähnt Hel. „Hast du heute Nacht überhaupt geschlafen? Du siehst total fertig aus, Hel!" stellt Lysop fest. „Geschlafen hab ich schon, aber nicht besonders gut. Sanji, mach mir bitte einen Kaffee." „Aber natürlich, meine Liebe." „Mich wundert es nicht, dass du schlecht geschlafen hast!" flüstert Nami Hel ins Ohr. „Was soll das denn heißen? Willst du auf irgendetwas anspielen?" „Ich wollte damit nur sagen, dass du heute Nacht nicht in deiner Hängematte geschlafen hast." „Versuchst du gerade, mich über die letzte Nacht aus zu fragen?" „Ich? Aber nein wie kommst du denn auf die Idee, Hel?" „Du brauchst gar nicht so unschuldig zu tun. Ich kenn dich mittlerweile so gut, dass ich weiß was du vorhast. Von mir erfährst du nichts!" „Aber Hel. ich bin doch deine beste Freundin!" „Nami, tu mir bitte einen gefallen und frag sie später aus." Mischt sich Sanji ein und stellt das Frühstück auf den Tisch. „Warum sollte ich?" „Weil das niemand hören will, Namilein." „Doch ich!" „Du zählst nicht, Ruffy-! Zorro Frühstück!"

Etwas später.

„Das tat gut! Keiner macht so einen klasse Kaffee, wie Sanji!" „Du hast Recht, Nami!

Hey wir haben doch noch zeit, wie wäre es mit einer runde Schwimmen?“ schlägt Hel vor. „Meinetwegen. Wir können ja solange Ankern.“ „Geile Idee! Wir gehen mit!“ stimmen Ruffy, Zorro und Sanji zu. „Ruffy du kannst nicht schwimmen! Du bleibst mit Lysop an Bord und bewachst das Schiff. Ich geh mich mit Hel umziehen!“ befiehlt Nami, nimmt Hel am Arm und zieht sie mit sich. In ihrem Zimmer Angekommen schließt Nami die Tür ab.

Vor erst holen sie wortlos ihre Sachen aus dem Schrank und ziehen sich auch (vorerst) wortlos um. „Was hast du gestern Abend mit Zorro gemacht?“ fragt Nami mit einem hinterlistigen lächeln, nach einer weile. Hel schaut sie einen Moment überrascht an. „Mach mir mal das Bikinioberteil zu!“ erwidert Hel. Nami tut ihr den gefallen. „Warum willst du das wissen?“ „Man wird doch noch fragen dürfen?! Das Oberteil ist zu.“ Hel dreht sich zu Nami um. „Und was ist jetzt? Hattet ihr euch lieb?!“ bohrt Nami kichernd nach und schließt die Tür wieder auf. Hel fängt an zu grinsen, nimmt ihre Handtücher und rennt an Deck. Nami rennt ihr hinter her. An Deck dreht sich Hel zu Nami um und lacht: „Das würdest du wohl gerne wissen, aber ich sag es dir nicht.“ Sie lässt die Handtücher fallen und stellt sich, mit dem Rücken zum Meer, auf die Reling. „Was sagst du ihr nicht?“ fragen Zorro und Sanji- beide in Badehose- leicht verdutzt, als sie die beiden Mädchen über das Deck rennen sehen. „Sag ich nicht!“ wiederholt Hel lachend und springt mit einem Rückwertssalto ins Wasser. Die anderen fünf rennen an die Reling. Als Hel nach fünf Minuten noch immer nicht auftaucht, beginnen die anderen sich Sorgen zumachen. „Wo bleibt die? Solang kann doch keiner die Luft anhalten!“ Nami guckt besorgt ins Meer. Die Jungs schauen sich gegenseitig an. Warum taucht Hel nicht auf? Ist ihr was zu gestoßen? Die fünf machen sich große Sorgen! „Ist da irgendwas Besonderes?“ Entsetzt drehen sich die fünf um. Auf der Reling gegenüber sitzt die klitschnasse Hel und strahlt ihre Freunde an. „Du Miststück!“ Nami rennt auf Hel zu schmeißt sie um und fällt mit ihr ins Wasser. Sanji und Zorro springen hinterher. „Hast du einen Knall, Nami?“ fragt Hel hustend, als sie wieder über der Wasseroberfläche ist. „Das ist die gerechte Strafe für dich! Ich hab schon gedacht du wärest abgetrunken, weil du nicht mehr aufgetaucht bist! Wie bist du überhaupt wieder nach oben gekommen?“ „Ich bin die Strickleiter hoch-. Ich sag es dir nur einmal, Nami, komm nicht auf die Idee mich tunken zu wollen! Das überlebst du nicht!“ wart sie Nami. Doch bevor Nami Hel hätte tunken können, wissen die beiden nicht wie ihnen geschieht; wie aus dem Nichts sind Zorro und Sanji hinter ihnen aufgetaucht und haben sich die beiden gekrallt. (Zorro hat sich Hel und Sanji hat sich Nami geschnappt.) „Luft anhalten, Mädels, es geht abwärts!“ lachen die beiden Jungs und tunken die zwei Mädchen unter. „Ihr seid doch auch nicht mehr ganz klar im Kopf! Sich so hinterhältig von hinten anschleichen und tunken ist unfair.“ husten Hel und Nami, als sie endlich wieder atmen können. „Was wollt ihr den dagegen machen? Ich glaube kaum, das ihr zwei es zustande bringt, uns zu tunken!“ „Wir haben nie gesagt, dass wir das vorhaben!“ „Und was wollt ihr dann machen?“ fragt Zorro gehässig nach. Weder er noch Sanji haben bemerkt, das Nami und Hel ganz langsam von ihnen weg geschwommen, und jetzt sehr nah am Schiff sind. „Na was wollt ihr stattdessen machen?“ fragt er nochmals nach als keine der beiden eine antwort gibt. „Wir schwimmen vor euch weg!“ antworten sie jetzt gleichzeitig, holen tief Luft und tauchen unter das Schiff, auf die andere Seite. Natürlich folgen ihnen Zorro und Sanji sofort, SO beginnt eine wilde Verfolgungsjagd (mit gelegentlichen tunken von Zorro´s und Sanji´s Seite aus) rund um die Flying Lamb.

Nach etwa einer Stunde gehen die vier wieder an Bord. Während Lysop und Ruffy den

Anker lichten, gehen die anderen vier duschen. Hel ist als erste fertig und geht zu Ruffy und Lysop aus Bugdeck. „Wo ist Nami, habt ihr nicht zusammen geduscht?“ „Das haben wir schon, die braucht aber wieder ewig um sich fertig zumachen. Die stellt sich an, als ob ihr ein Zacken aus der Krone fallen würde, wenn sie sich einmal nicht aufbrezelt.“ „Seit wann hast du denn die Kette an?“ fragt Lysop, dem zum ersten Mal auffällt, dass Hel eine blaue Perlenkette um den Hals trägt. „Die hatte ich schon an, als wir Schwimmen gegangen sind. Die hab ich von meiner Mutter, zu meinem 15. Geburtstag, bekommen.“ „Wie lang brauchen wir noch bis wir da sind, Schatz?“ Zorro ist ebenfalls an Deck gekommen. „Ich würde sagen, dass wir in etwa 20 Minuten anlegen können.“ So kommt es dann auch. Nach 20 Minuten fahren sie in den Hafen ein, holen die Segel ein, setzen den Anker und machen sich auf den Weg in die Stadt. „Wir treffen uns in genau zwei Stunden wieder hier, vor dem Glockenturm!“ befiehlt Nami, die anderen fünf sind damit voll und ganz einverstanden. „Sanji und Lysop gehen zusammen einkaufen, Zorro mit Ruffy und ich gehe mit Hel.“ befiehlt sie weiter hin. „Warum muss ich mit dir einkaufen gehen? Hab ich was verbochen, dass du mich so bestrafen musst?“ beschwert sie Hel. „Nein hast du nicht, du bist die einzige, die noch nicht mit mir Shoppen war. Die Jungs waren alle schon!“ antwortet Nami grinsend, schnappt sich Hel und zieht sie glücklich mit sich. Sanji, Ruffy, Zorro und Lysop schauen ihr mitfühlend nach. Sie wissen genau, was Hel die nächsten zwei Stunden mit machen muss. Die Jungs teilen sich auf und verschwinden in verschiedene Straßen. Nach zwei langen Stunden sind Hel und Nami als erste am Glockenturm. Mit den Nerven völlig am ende, setzt sich Hel auf eine Bank und zündet sich eine Zigarette an. „Puh, da hatte ich ja noch mal Glück! In dieser Kleinstadt gibt es nicht viele Klamottenläden!“ denkt sie sich erleichtert. „Die Jungs brauchen wieder Lange-! Sag mal, wie viele Zigaretten willst du heute noch rauchen?“ macht Nami Hel genervt an. „Erstens musst du mich nicht von der Seite anmachen, nur weil du schlechte Laune und nichts gefunden hast und zweitens ist das meine erste Zigarette seit zwei lange Stunden.“ verteidigt sie Hel, „Schau mal einer, guck! Die Jungs sind im Anmarsch. An denen kannst du deine schlechte Laune auslassen, Nami!“ „Sorry das wir zu spät kommen, wir mussten einen kleinen Umweg machen! Dafür haben wir gleich Lysop und Sanji mitgenommen.“ Entschuldigt sich Ruffy völlig außer Atem. „Hä? Wieso musstet ihr einen Umweg machen? Und warum seid ihr so außer Atem?“ erkundigen sich die beiden Mädchen verdutzt. „Die Trottel wähen um ein Haar von der Marine erwischt worden!“ jappst Sanji. „Wer ist ein Trottel, du Kochlöffel?“ „Zorro, Sanji aus! Das ist jetzt nicht der richtige Augenblick sich zu streiten. Wenn die Marine weiß, dass wir hier sind, dauert es nicht mehr lange bis sie uns gefunden haben!“ mischt sich Nami ein.

Kapitel 5: kap. 5

Kapitel 5

Die sechs machen sich sofort auf den Weg zur ‚Flying Lamb‘. Auf dem Weg zum Hafen fällt Sanji ein schwarzhaariges Mädchen, das einige Meter vor ihnen läuft, auf. „Bohr, ist die Süß!“ „Wer?“ fragt ihn Lysop, der gleich neben Sanji läuft. „Die kleine da vorne!“ Wie von allen voraus geahnt, rennt Sanji zu dem deutlich jüngeren Mädchen und baggert sie an. „Hallo Schönheit! Gehst du mit mir einen Kaffee trinken?“ „Er fängt schon wieder damit an!“ seufzten Hel und Zorro angeekelt und gehen mit den anderen an ihm vorbei. Sanji mustert das Mädchen einen Moment lang. Sie hat lange schwarz-blaue Haare, eiskalte, blaue Augen und eine Zigarette im Mund. Sie trägt ein blaues T-Shirt und einen roten Rock. Verdutzt schaut sie Sanji an. Dieser bekommt einen ganz seltsamen Blick. „Heißt du zufälligerweise Samantha Bornigway?“ fragt er mit einer hoffnungsvollen Stimmlage. „Ja, ich heiße Samantha! Ab-!“ „Sorry wenn ich stören muss! Sanji wir wollen weiter, mach hine!“ unterbricht Hel, die zurück gelaufen ist, die beiden. Sanji und Samantha lassen sich aber nicht von ihr stören. „Du heißt Sanji?“ „Du heißt wirklich Samantha Bornigway-? Mein Gott, wann haben wir uns das letzte Mal gesehen? Lass dich umarmen, Süsse!“ Sanji und Samantha drücken sich. „Leute wartet mal! Ich will euch jemanden vorstellen!“ Die gesamte Strohhutbande dreht rum und geht wieder zu Sanji. „Das ist Sam, eine alte Freundin. Sie wohnte im selben Dorf wie ich!“ „Hi. Freud mich, euch kennen zu lernen.“ begrüßt sie die anderen, „Ich kenne euch zwei!“ sagt sie mit leicht zitternder Stimme und zeigt auf Zorro und Hel. „Ihr seid ‚Lorenor Zorro, der Piratenjäger‘ und Hel Jakabe ‚der Piratenschreck‘! Ihr seid Kopfgeldjäger!“ „Nicht ganz, Schätzchen! Wir waren Kopfgeldjäger und sind jetzt Piraten!“ verbessert Zorro Sam. „Auch gut! Euch drei kenne ich auch! Du bist ‚Strohhut Ruffy‘, der Käpt’n, du bist Nami die Navigatorin und du bist Lysop, der Schütze, Lügenbaron und der Sohn von Yasopp.“ „Und du bist die kleine Schwester von Kaja!“ erwidert Lysop. „Ihr kennt euch?!“ wundern sich Sanji, Nami, Ruffy, Zorro und Hel. „Ja sie hat auch mal in meinem Dorf gewohnt.“ erklärt Lysop. „Da vorne sind sie!“ brüllt eine Stimme hinter ihnen. „Scheiße die Marine!“ flucht Nami, „Wir müssen hier weg.“ „Nami geh du mit Lysop und mach das Schiff klar! Zorro, Sanji, ich und Hel machen das schon.“ bestimmt Ruffy. Doch leider zu spät. Die Strohhutbande und Samantha sind von der Marine eingekreist worden. „Last die Waffen fallen, Piraten. Im Namen der Regierung; ihr seid verhaftet.“ schreit einer der Soldaten. „Wisst ihr überhaupt mit wem ihr es zu tun habt?“ fragt Nami, die sich hinter Hel und Ruffy versteckt. „Ihr seid Piraten, mehr Informationen brauchen wir nicht!“ „Es ist Tödlich nicht zu wissen, mit wem man es zu tun hat.“ „Da werden wir uns wohl noch vorstellen müssen!“ zwischen Hel und Zorro gleichermaßen angefahren. Das lassen sich Sanji und Ruffy nicht zweimal sagen. Sogar Samantha kämpft mit. Mit einem einzigen Tritt kickt Sanji gleich zehn Soldaten auf einmal weg. Ruffy tobt sich gleich an zwanzig, mit dem Gum- Gum- Kalaschnikow aus. Sam killt gleich fünf auf einmal mit einem kleinen Dolch und Hel und Zorro haben ihren Spaß daran zusammen fünfzehn Soldaten fertig zumachen. Es dauert höchstens zehn Minuten, bis die letzten der- etwa 50 Mannstarken- Marineeinheit zu Boden gehen. 24 sind tot, 26 verletzt, 10 davon schwer. Hel beugt sich zu einem der Soldaten runter, nimmt ihn am Kragen und

hebt ihn in ihre Augenhöhe hoch. „Das nächste mal informiert ihr euch besser vor einem Kampf über die Piraten, die ihr verhaften wollt. Sonst ergeht es euch wie euren Kumpels. Wir sind die Strohhutbande und unser Käpt'n wird Piratenkönig, wenn ihr uns davon abhalten wollt, müsst ihr schon eine ganze Armada eurer besten Kämpfer auf uns ansetzen!“ zischt sie ihm Blutrünstig zu lässt ihn los und einfach auf den Boden knallen. Wenn Angst quietschen würde, bräuchte der Soldat eine Ölkanne, mit so einem irren Blick hat Hel ihn an geguckt. „Hel beweg dich! Wir gehen zum Schiff!“ stachelt Zorro seine Freundin zum gehen an. „Ist gut, ich komme schon.“ antwortet sie lächelnd und rennt (mit ihrem normalen Blick) zu den anderen, die voraus gelaufen sind. „Was hast du mit dem Soldaten gemacht?“ „Sagen wir einfach, ich habe ihm einen Tipp gegeben-! Sag mal, was macht Samantha denn bei Nami?“ „Sagen wir es so, im Mädchenzimmer wird es jetzt einwenig enger!“ „Das ist jetzt nicht deine ernst! Sag mir bitte nicht, das Ruffy sie gefragt hat, ob sie bei uns mitmachen will!“ „Dann sag ich es eben nicht!“ „Zorro, ich zieh zu dir!“ „Was?“ „Ich ziehe zu dir ins Zimmer!“ „Oh nein, das tust du nicht!“ „Oh doch, das tue ich!“ „Nein, tust du nicht!“ „oh doch und wie ich das mache. Seit wir zusammen sind, hab ich eh fast jede Nacht bei dir verbracht. Dann kann ich auch zu dir ziehen. Und- sehe es doch mal positiv-, wir haben dann unser eigenes Zimmer und können immer machen was wir wollen und dabei sind wir ganz ungestört!“ „Schatz, du ziehst heute noch zu mir!“ stimmt ihr Zorro grinsend zu. „Du Nami, wie ist eigentlich Zorro so drauf?“ „Eigentlich Ok. Wenn er sich nicht gerade mit Sanji streitet, ist er eigentlich erträglich.“ „Streiten die sich oft?“ „Oh ja! Also einmal am Tag ist bei denen normal!“ „Wieso streiten die so oft?“ „Das weiß ich nicht so genau! Einmal haben sie sich wegen Hel in die Haare bekommen!“ „Wegen Hel?“ „Ja. Sanji ist eifersüchtig weil, Zorro mit Hel zusammen ist. Ich weiß aber nichts genaueres, als ich dazugekommen bin haben sich beide rumgedreht und sich in ihren Zimmern eingesperrt.“ „Lorenor Zorro ist mit Hel Jakabe zusammen?“ „Ja, wenn ich es dir doch sage!“ „Zorro, du blutest“ fällt Ruffy- der neben Zorro läuft- auf. „Hä? Wo denn-? Ach da!“ über seinen rechten Oberarm zieht sich eine schmal aber tiefe Schnittwunde. „Wie ist das denn passiert? Keiner hat mich berührt! Keiner außer-!“ Er nimmt, die vor ihm laufende, Hel am Handgelenk, zieht sie zu sich und legt einen Arm um sie. „Hel?“ „Ja, was ist?“ „Sind in deinen Schuhsohlen Reinzufälligerweise Klingen?“ Zorro schaut sie eindringend an. Hel weiß nicht was sie davon halten soll. „Wie kommst du da drauf?“ „Ob wohl mich keiner der Soldaten berührt hat, hab ich einen riss am Arm! Die einzige Person die mich berührt hat, warst du mit der Schuhspitze!“ „Ist gut, ich gebe es zu! Ich hab Klingen in den Sohlen-! Tut mit leid, ich wollte dich nicht verletzen!“ flüstert sie verlegen. „Halb so schlimm, ist nur ein Kratzer!“ beruhigt er sie. Sam beobachtet die beiden aus dem Augenwinkel und hat alles mitbekommen. „Man der Kerl ist einfach süß! Zu doof, dass er mit der zusammen ist. Was findet der nur an ihr? Die hat nichts Besonderes an sich. Die sieht wie ein stink normales Mädchen aus.“ denkt sie sich eifersüchtig und rennt dabei fast gegen Nami, die vor der Flying Lamb stehen geblieben ist. „Wir sind da! Das ist dein neues zuhause!“ sagt Sanji verliebt zu Sam. Nami bietet sich sofort für die Führung an. Während Nami Sam an Deck rum führt, lichtet Lysop den Anker, setzt die Segel und manövriert das Schiff aus dem Hafen. Ruffy, Zorro und Hel gehen unter Deck. Ruffy geht in sein Zimmer, die letzteren beiden beginnen umzuräumen. Nach zehn Minuten kommen Sam und Nami auch runter. „Du kommst mit mir und Hel in ein Zim-! Hel Was machst du?“ Nami schaut Hel, die gerade die letzte Kiste in Zorro's Zimmer trägt, verdutzt an. „Ich zieh zu Zorro. Ich hab nichts gegen euch, aber zu dritt in dem kleinen Zimmer? No Way!“ antwortet sie Nami und geht weiter. „Teilen sich die Jungs auch ein Zimmer?“ „Nur

Ruffy und Lysop! Sanji und Zorro haben nach ein paar Monaten ihre eigenen bekommen. Sie haben sich nur noch gestritten, da mussten wir irgendwas tun.“ erzählt Nami. „Nami, ich soll euch zum essen holen! Wo sind die anderen beiden?“ „In ihrem Zimmer! Wir gehen schon mal hoch, wann sagst du Ruffy bescheit, Lysop?“ „In fünf Minuten, beeilt euch!“ „Warum erst in fünf Minuten?“ wundert sich Sam, und wirft ihren Rucksack, den sie gut versteckt bei sich trug, in das Mädchenzimmer. „Wenn wir ihn früher holen, gibt es ein Unglück! Du wirst früh genug wissen, was wir meinen!“ antwortet Hel, die wieder auf den gang gekommen ist. Die drei Mädchen und Zorro gehen in die Küche und lassen Lysop alleine zurück. Kurz darauf stürmt dieser in die Küche. „Der Countdown läuft!“ warnt er die anderen vor und setzt sich schnell neben Hel. Im selben Augenblick, in dem sein Hintern die Bank berührt, hört man Ruffy laut schreien: „HUNGER!“ Im nächsten Moment sitzt Ruffy schon zwischen Nami und Sanji am Tisch und futtert was das zeug hält. „Jetzt weißt du warum wir ihm immer später bescheid sagen, Sam! Ruffy ist unser Vielfraß!“ lachen Nami und Hel. Etwas später an diesem Abend schmeißen die Strohhüter eine Begrüßungsparty für Sam und diese endet auch erst gegen drei Uhr morgens, als alle ins Bett gehen

Am nächsten Tag bekommen sie schon wieder einen Grund zum Feiern. Dieser Grund kommt auf direktem weg mit der Morgen-zeitung, die sich Nami jeden Tag von einer Möwe bringen lässt. „Steht irgendetwas Interessantes drin?“ „Woher soll ich das wissen? Ich hab sie ja noch nicht einmal aufgeschlagen, Ruffy!“ antwortet sie ihm schnippisch, setzt sich auf den Boden, und beginnt damit die Überschriften der einzelnen Artikel zu überfliegen. Als sie zum dritten Mal die Zeitungsseiten umschlägt, fallen ihr ein paar Flyer auf die Beine. Neugierig legt sie die Zeitung bei Seite und hebt die Flyer auf. „Die Marine hat neue Steckbriefe raus geben lassen.“ „Sieht so aus-! Jemand dabei den wir kennen?“ Hel gesellt sich zu ihr auf das Bugdeck. Nami schaut sich schnell die Steckbriefe durch. „Ja! Allerdings!“ stottert Nami etwas erschrocken. „Echt? Wer den?“ fragt Hel neugierig nach. Nami schaut sie fassungslos an. „Du!“ stammelt sie. „Was?“ „Du bist auf die Liste gesetzt worden! Guck doch!“ sie drückt Hel den Steckbrief in die Hand. Tatsächlich da steht es schwarz auf weiß. „Dead or Alive! Hel, der Marineschreck. 25- Millionen Berry Kopfgeld. Marinehauptquartier!“ liest Hel fassungslos vor. „Was ist los?“ die Jungs und Sam sind auf das Bugdeck gekommen. „Warum bist du auf einmal so blas, Schatz?“ „Die Marine sucht mich! Die Marine sucht mich für 25- Millionen Berry!“ wiederholt sie noch mal. Die anderen fünf gucken sie verwirrt an. „Die Marine sucht dich für 25- Millionen?“ fragt Zorro noch Mal unsicher nach. „Ja!“ „Dann können wir nur eins tun!“ beginnt Sanji. „Was denn?“ fragen die anderen nach. „Feiern!“

Zwei Wochen vergehen wie im Flug. Die Aufregung wegen Hel’s Steckbrief hat sich wieder gelegt und Samantha hat sich gut eingelebt. Sie hat sich so gar mit Hel, die Anfang überhaupt nicht über ihren Einzug begeistert war, angefreundet und verbringt viel Zeit mit ihr. Nach dem Abendessen setzen sich die sieben zusammen und erzählen Sam von ihren bisherigen Erlebnissen. „... so hab ich Don Krieg besiegt!“ beendet Ruffy seine Geschichte von dem Sieg über Don Krieg. „Und das halbe Restaurant in Schutt und Asche gelegt!“ ergänz ihn Lysop. „Sag mal, Sam. Kann ich dich was fragen?“ „Natürlich!“ „Warum wirst du für 25- Millionen gesucht?“ fragt Hel mit neugieriger Stimme. „Woher weißt du das?“ „Ich hab deinen Steckbrief gesehen, als ich noch Kopfgeldjägerin war-! Warum wirst du gesucht?“ „Ich hab ein hohes Tier von der Marine gekillt.“ Antwortet Sam und schaut betrübt auf den Boden. „Sag mir

jetzt nicht, dass du deswegen Gewissensbisse hast!“ Auf diese Frage antwortet Sam nicht. „Also doch! Ich hatte eigentlich mehr von dir erwartet! Wenn du anfängst Leute der Marine zu killen, darfst du dir hinter her keine Vorwürfe machen-! Wenn ich mir jedes mal einen Kopf gemacht hätte, nach dem ich jemanden gekillt oder an die Marine ausgeliefert habe, würde ich jetzt bestimmt nicht mehr Leben!“ „Ich bin aber nicht wie du, Hel!“ „Das ist auch besser so!“ sind sich die anderen fünf einig. „Was soll das denn heißen?“ „Das heißt, dass wir dich nur einmal haben wollen!“ antwortet Nami sofort. „Warum hast du eigentlich bei Ruffy angeheuert, Hel?“ „Warum ich bei Ruffy angeheuert habe-?! Ich bin eingestiegen, damit ich Shanks schneller wieder finde, Sam!“ „Du meinst doch jetzt aber nicht den ‚roten Shanks‘, oder?“ „Oh doch, genau den meine ich!“ „Was willst du denn von dem?“ Sam`s Stimme beginnt zu zittern. „Shanks ist Hel`s Vater!“ mischt sich Lysop ein. „Du bist die Tochter vom ‚roten Shanks‘?!“ stammelt Sam. Hel nickt nur, sie hat diese frage schon zu hofft bejahen müssen. „Ist dein Vater nicht auch ein Mitglied von Shanks` Bande, Lysop?“ „Ja, ist er!“ sagt Lysop stolz. „Er ist Unteroffizier und der beste Schütze der Mannschaft! Und einer der größten Trinker.“ antwortet Hel. „Was soll das denn heißen? Er ist der größte Trinker!“ widerspricht ihr Ruffy energisch. „Nein ist er nicht, Ruffy! Der größte ist Lou, dann kommt Vize und dann erst kommt Yaso. Bis jetzt hat weder er noch Vize es geschafft, Lou unter den Tisch zu trinken.“ Es wird immer später. Nami, Ruffy und Lysop sind schon schlafen gegangen. Sam und Sanji sitzen in der Küche, Zorro trainiert auf dem Mitteldeck und Hel sitzt im Mastkorb. „Hey Zorro, wo ist Hel?“ fragt Sanji der gerade mit Sam aus der Küche gekommen ist. „Im Mastkorb. Frag mich aber nicht was sie da macht!“ antwortet Zorro und schaut nach oben. Hel sitzt, in einer Decke eingewickelt, Zigarette im Mund und einer Flasche Bier in der einen Hand, alleine da. In der anderen Hand hält sie ein Foto und schaut es traurig an. Auf dem Bild sind Shanks, ihre Mutter, sie selbst, Deedee und ihr kleiner Bruder abgebildet. „Yo! Warum musstest du sterben? Was ist damals nur passiert?“ fragt sie sich selbst, dabei kullern ihr stumme Tränen die Wang runter. „Kommst du mit ins Bett?“ Erschrocken sieht Hel auf und in die Augen ihres Freundes. Schnell wischt sie sich die Tränen weg, sie will nicht, dass er sie so sieht. „Nein, ich hab Nachtwache! Du kannst alleine runter gehen, Zorro!“ „Ich lass dich ganz bestimmt nicht, alleine hier oben zurück!“ „Warten Sam und Sanji nicht auf dich?“ „Nein, die sind schon schlafen gegangen. Rück ein Stück!“ Zorro setzt sich hinter Hel. „Warum machst du so ein Gesicht, Hel?“ „Ich hab leider nur das eine!“ „Haha, sehr witzig, zum totlachen-! Du hast doch was, sag schon!“ Stille! Hel hat keine Lust zu reden. Nach einiger Zeit bemerkt Zorro, dass sie etwas anstarrt, etwas was sie in der Hand hält. „Was ist das?“ er wartet nicht auf eine antwort, sondern nimmt es ihr aus der Hand. „Wer ist das? Deine Eltern?“ „Gib her!“ „Bleib locker! Ist doch nur ein Foto!“ Hel springt fassungslos und entsetzt auf, sie kann nicht glauben, dass Zorro das eben gesagt

Kapitel 6: kap.6

Kapitel 6

hat. „Nur ein Foto!?! Du hast ja keine Ahnung, Zorro! Du kannst dir nicht vorstellen, was mir dieses Bild bedeutet! Es ist das letzte Familienfoto, das gemacht wurde, bevor mein Bruder starb.“ Zorro erschreckt sich total. Er hat Hel noch nie so wütend gesehen. Sie schaut ihn an, als wüsche sie ihm die Pest an den Hals. Hel beginnt vor Wut sogar zu zittern und zu weinen. Er zieht sie zu sich und drückt sie an sich. „Sorry, Hel! Ich wollte dich nicht verletzen. Ich konnte ja nicht ahnen, dass dir dieses Foto so am Herzen liegt.“ Hel wischt sich die Tränen vom Gesicht. Ein paar Wolken, die den Mond verdeckten, ziehen vorbei. „Ist schon Ok. Du konntest es wirklich nicht wissen, Zorro! Ich habe meinen teil ja auch dazu beigetragen, ich erzähle euch ja so gut wie nichts über mich.“ Zorro und Hel schauen sich wortlos im Mondschein an. Zorro drückt sie an sich und Küsst sie. „Wie willst du uns etwas über dich erzählen, wenn du selbst nicht viel über dich weißt?“ Antwortet er ihr, zieht sie erneut an sich und küsst sie lange und innig. Hel durchströmt wieder dieses tiefe warme Gefühl der Geborgenheit, genau wie damals, als er sie zum ersten Mal geküsst hat. Die beiden sitzen eng aneinander geschmiegt im Mastkorb und schlafen bald wunschlos glücklich ein.

Am nächsten Morgen werden sie unsanft aus dem Schlaf gerissen. Nami, Ruffy und Lysop rennen schreiend über das ganze Schiff. „Was ist denn los? Geht das nicht leiser?“ rufen Hel und Zorro verschlafen zu den dreien runter. „Wir suchen euch!“ brüllt Lysop hoch. Noch immer im Halbschlaf, klettern Zorro und Hel runter. „Was habt ihr da oben gemacht?“ „Geschlafen-! Ihr wisst doch genau, das ich Nachtwache hatte!“ „Was wollt ihr schon wieder von uns?“ „Eigentlich nichts! Ich wollte dich nur bitten, Sam und Sanji zuholen, Hel!“ antwortet Nami gut gelaunt. Hel die keine Lust hat sich, am frühen morgen mit Nami zu streiten, tut dieser den gefallen und verschwindet unter Deck. Zuerst geht sie in das Mädchenzimmer. Sie reist die Tür auf, macht das Licht an und ruft: „Aufstehen Samantha-! Hä- wo ist sie denn?“ Hel ist verwirrt. Sam liegt nicht in ihrer Hängematte und auch nicht auf der Couch. Sie löscht das Licht und schließt die Tür wieder. „Ob die duschen gegangen ist?“ Hel will gerade an Sanji's Tür klopfen, als sie seine Stimme durch die Tür hört. „Ich liebe dich und will für den Rest meines Lebens mit dir zusammen bleiben!“ Hel weiß nicht was sie davon halten soll. Ist Sanji verrückt geworden und führt jetzt Selbstgespräche?! „Ich habe noch niemanden getroffen, der so schön war wie du!“ „Ok! Das reicht mir jetzt! Das wird mir jetzt echt zu abgedreht! Soll Zorro doch den Idioten holen!“ Sie will gerade wieder in die Küche gehen, als Sanji erneut ihre Aufmerksamkeit erregt. „Ich hätte nicht gedacht, dass wir uns noch einmal wieder sehen! Ich liebe dich Sam!“ „Ich liebe dich auch, Sanji!“ „Bitte was!? Sam und Sanji lieben sich?“ Hel kann es nicht fassen! Sie versucht sich zusammen zureisen und klopft an Sanji's Tür. „Sanji, aufstehen! Unser Käpt'n hat Hunger!“ ruft sie durch die Tür, „Weckst du Sam wenn du hoch gehst?“ „Ja mach ich! Geh du nur schon vor!“ antwortet er erschrocken. Leicht verstört geht Hel in die Küche zurück und setzt sich neben Zorro. Sie kann es einfach nicht glauben, Sam und Sanji lieben sich! „Wo sind die anderen beiden?“ „Kommen gleich!“ „Du bist blass, was ist passiert? Hast du Sanji in Shorts gesehen?“ „Gott sei ist mir das erspart

geblieben!“ Bevor Zorro und Hel dieses Gespräch weiter führen können, geht die Tür ein zweites Mal auf, worauf hin den fünf den Mund offen stehen bleibt. Sanji stellt sich, nur mit Hose und Schuhen bekleidet, hinter den Herd und fängt an das Frühstück zu machen. Währenddessen setzt sich Sam gutgelaunt, mit Sanji's Hemd über ihrer Unterwäsche, neben Hel. Alle fünf sind mehrere Minuten sprachlos und schauen sich gegenseitig und Sanji und Sam abwechselnd an. Nami findet als erstes die Fassung wieder. „Was soll das denn jetzt?“ „Was das soll?“ wiederholt Sam, „Ich zeig es euch!“ sie zieht Sanji- der gerade das Besteck auf den Tisch gestellt hat- zu sich und küsst ihn. Wie von der Tarantel gestochen stehen Zorro und Hel auf und rennen zur Reling. Sie finden es einfach zu ekelhaft, zusehen wie sich Sam und Sanji küssen. Sie hatten eigentlich damit gerechnet, dass er niemals eine Frau finden wird, die ihn lieben kann. Und die Tatsache, dass es doch möglich war, trägt noch einmal entscheiden zu ihrer Übelkeit bei.

So vergeht weitere sieben Wochen ohne besondere Veränderungen. Das einzig neu ist die Zimmereinteilung. Nami ist zu Ruffy und Sam zu Sanji gezogen und Lysop wohnt jetzt alleine im ehemaligen Mädchenzimmer. An diesem sonnigen Tag arbeiten Nami und Lysop in Nami's Orangengarten, Sanji, Ruffy und Sam sitzen in der Küche. Währenddessen liegen Hel und Zorro Schlafenderweise auf dem Bugdeck. „Wie können die beiden bei dem Wetter bloß pennen?“ „Das ist die falsche frage, Ruffy! Zorro kann immer und überall pennen, aber wie schafft es Hel bei der Hitze zu schlafen!“ „Seit sie mit Zorro zusammen ist, pennt Hel viel! Er hat einen Schlechten Einfluss auf sie!“ stellt Sanji fest. „Red nicht so einen Müll, Sanji! Zorro hat keinen schlechten Einfluss auf mich! Irgendwas muss ich ja machen, damit ich nicht vor Langeweile sterbe!“ Hel ist urplötzlich in der Küchentür aufgetaucht. „Wenn dir so Langweilig ist, geh halt schwimmen.“ Antwortet Sam. „War ich heute Morgen schon!“ Hel geht wieder raus und legt sich auf die Reling. „Man ist mir langweilig! Kann nicht mal was passieren?“ Wie bestellt stören zwei laute Schreie die Ruhe. „Leute, Kommt her. Aus Norden kommt ein Schiff mit schwarzen Segeln auf uns zu.“ schreit Nami Panisch. Sanji, Sam und Ruffy sind sofort bei ihr und Lysop. Hel klettert mit Zorro- der von den Schreien aufgewacht ist- in den Mastkorb. Mit dem Fernglas an den Augen, blickt sie auf das immer näher kommende Schiff. „Was ist das für ein Schiff, Hel?“ „Ein Piratenschiff! Ich kann aber nicht erkennen welche Bande! Es ist noch zu weit weg!“ „Und was jetzt?“ „Wir wissen, dass das ein Piratenschiff ist. Du gehst runter zu den anderen und sagst es ihnen. Es kann zu einem Kampf kommen, bereitet euch schon mal darauf vor. Ich sag euch bescheid sobald ich was erkennen kann.“ Zorro geht, wie ihm befohlen, zu den restlichen Strohhütern. Minuten ziehen sich schier endlos dahin. zehn Minuten vergehen, ehe Hel etwas erkennen kann. „Na endlich-! Aber das ist doch-! Das kann nicht sein-!“ Hel klettert so schnell sie kann aus dem Mastkorb raus und runter auf das Heckdeck wo ihren Freunden schon auf sie warten. „Was ist das für ein Schiff!“ wollen gleich alle wissen. „Das ist das Piratenschiff ‚Autre Monde‘, dass Schiff meines Vaters-, vom ‚roten Shanks‘!“ „Was?! Bist du dir auch sicher?“ Lysop traut seinen Ohren nicht. „Ich werd ja wohl noch das Schiff erkennen, auf dem ich aufgewachsen bin! Egal, hisst sofort die weiße Flagge!“ „Wieso das denn?“ „Mein Vater überfällt ausschließlich andere Piraten. Bis er oder einer seiner Leute bemerkt das ich auf diesem Schiff bin, kann es zu spät sein.“ Da keiner der sieben auf eine solche Begegnung Lust hat, hisst Sam so schnell es ihr möglich ist die weiße Flagge. Mit einem Mal ist es ganz leise auf der Flying Lamb. Nur Lysop gibt auf einmal seltsame Atemgeräusche von sich. „Mir geht's gar nicht gut! Ich glaub ich leg mich hin.“ stöhnt er. Hel packt ihm am Arm.

„Du gehst nirgendwo hin, Lysop! Jedenfalls nicht ohne mich!“ Beide wollen unter Deck verschwinden. Leider machen ihnen Nami, Sanji und Zorro einen Strich durch die Rechnung. „Ihr bleibt alle beide hier!“ zischt Nami. „Auf diesem Schiff sind eure Väter! Vermisst ihr sie nicht? Wollt ihr nicht wissen, wie es ihnen geht?“ fragt Sanji. „Nein, wollen wir nicht!“ antworten Hel und Lysop im Chor und rennen durch die drei durch, doch leider nicht schnell genug. Zorro schnappt sich Hel, Sanji Lysop, und Nami sich ein Seil. Mit den Worten ‚Ihr wolltet es ja nicht anders!‘ werden Hel und Lysop gefesselt, auf das Mitteldeck verschleppt und von dort aus nebeneinander am Querbalken des Hauptmastes aufgehängt. „Geht’s euch zu gut? Holt uns wieder runter!“ ruft Lysop sauer, den anderen an Deck runter. „Wir holen euch erst runter, wenn Shanks auf unserem Schiff ist!“ ruft Nami lachend zurück.

„Wir hängen jetzt schon seit zehn Minuten hier oben. Könne die uns langsam mal hier runter Pflücken?!“ „Lysop, halt die Klappe!“ „Was ist denn mit dir los? Sag bloß dir gefällt es hier oben?“ „Sei leise! Wenn wir ganz ruhig sind, vergessen die anderen uns vielleicht und unsere Väter bemerken uns nicht!“ „Hey Lysop, wie ist die Luft da oben?“ Zorro und Sanji finden den Anblick der beiden sehr amüsant. „Holt uns runter!“ Buuff! Bevor Zorro oder Sanji auch nur mit einem ‚Nein‘ hätten antworten können, liegen die zwei Bäuchlings auf dem Boden und Hel und Lysop quer über den beiden. „Was war das?“ „Das, Lysop, war das Werk deines Vaters! Kein anderer kann verknotete Seile so geschickt an den Handgelenken- ohne jemanden zu verletzen- aufschießen wie Yasopp!“ erklärt Hel und Versucht dabei vergeblich von Zorro aufzustehen. Eine Hand packt sie am Arm und zieht sie hoch. Bevor sie sagen kann zu wem diese Hand gehört, findet sie sich in einer engen Umarmung wieder. Als sie begriffen hat, was da gerade geschehen ist, beginnt die Person, von der sie umarmt wird, zuzusprechen. „Wir haben dich endlich wieder gefunden! Du kannst dir nicht vorstellen, was ich mir für Sorgen gemacht habe, Kind!“ „Papa, lass mich los! Du erwürgst mich!“ „Oh, tut mir leide!“ Shanks lässt seine Tochter wieder los und schaut sie überglücklich an. Jetzt sieht sie auch, dass Vize, Lou und Doc in der Nähe stehen und sie erleichtert ansehen. „Na kleines! Wie geht’s?“ „Wie du siehst super, Ben!“ „Du weißt das du mich nicht so nennen sollst!“ „Ja weiß ich, ich mach es aber trotzdem!“ lacht Hel. „Wo ist Yasopp?“ „Da drüben!“ antwortet Vize und zeigt auf ein undefinierbares, sich windendes Knäul, das aus Yasopp und Lysop besteht. „Yasopp, könntest du bitte aufhören Lysop zu erdrücken? Wir brauchen ihn noch.“ „Ist ja gut! Ich habe verstanden Tochter meines Käpt’n.“ antwortet Yasopp und lässt seinen Sohn wieder los. „Du bist heute wieder sehr nett zu mir, Yaso!“ zischt Hel. „Ja da siehst du mal wie nett ich sein kann-! Warum habt ihr eigentlich da oben gehangen? Habt ihr auch für Fallobst gehalten?“ „Gefallen sind sie ja dann wirklich!“ gibt Doc seinen Senf dazu „Ja und auch nur wegen dir Yasopp!“ „Hallo! Wir sind auch noch da!“ Ruffy schalte sich ein. „Ist ja gut! Papa, Vize, Yasopp, Lou, Doc das sind Nami unsere Navigatorin, Sam unser zweiter Offizier, Sanji unser Koch, Zorro unser erster Offizier und der klein mit dem Strohhut auf dem Kopf ist unser Kapitän, Monkey D. Ruffy!“ Shanks, Vize, Lou, Doc und Yasopp schauen sich verdutzt an. Erst finden sie Hel in Begleitung von Lysop wieder und dann stellt sich auch noch heraus, dass der Käpt’n der beiden, der Junge ist, der als siebenjähriges Kind die Gum- Gum- Frucht verschluckte. Begeistert begrüßen die fünf Ruffy. „Ruffy ich muss dir danken!“ „Wofür denn? Ich hab doch gar nichts gemacht, Shanks!“ „Oh doch, mehr als du glaubst! Du hast uns geholfen meine Tochter wieder zu finden!“ „Jetzt reicht es aber Papa! Du tust gerade so, als wäre die Jahre lang verschollene Tochter wieder aufgetaucht!!“

wirft Hel sauer ein. „Und? Was ist daran so falsch?“ entgegnet Shanks. „Das du dazu neigst, alles übertreiben zu müssen, Papa. Ich war gerade Mal etwas mehr als ein halbes Jahr lang weg.“ „Das sind schon sechs Monate zuviel!“ „Knapp zehn Minuten beisammen und die beiden haben sich schon wieder in der Wolle!“ seufzt Yasopp. „Was soll das denn heißen?“ fragen Hel's Freunde im Chor. „Das heißt sie streitet sich gerne und oft vor allem mit ihrem Vater!“ erzählt Vize. „Davon haben wir aber nichts mitbekommen!“ erwidert Lysop. „Echt?“ „Echt!“ „Wie war sie denn als Kind?“ fragt Zorro neugierig worauf hin Vize fleißig zu erzählen beginnt. Nach dem Vater und Tochter (nach etwa 15 Minuten) ihren Streit beigelegt haben, setzten sie sich dazu. „Sie war schon immer etwas aufgeweckt!“ endet Vize seine Geschichte über Hel's Streitlust. „Dafür pennt sie Heute umso mehr!“ „Sei leise Sanji! Ich kann ja nur noch Tags über pennen, wenn einige Menschen an Bord, nachts so einen Krach machen!“ „Was soll das den jetzt heißen?“ „Ich will ja jetzt keine Namen nennen, aber gegen diese Personen ist sogar eine Explosion leise, Sanji. Eines Tages werde ich wegen dem lärm an einem Herzinfarkt sterben!“ „Um ehrlich zu sein, glaubten wir schon, dass du bei diesem Sturm umgekommen bist, Hel!“ wirft Doc ein. „Ach wie reizend! Was kann ich denn, bitte schön, dafür, wenn das Tau- mit dem ich mich angebunden hatte- plötzlich reist?“ „Gar nichts!“ gibt Doc zu. „Na also, da haben wir es doch schon wieder!“ „Ist ja gut! Erzähl uns lieber wo du angespült worden bist!“ fordert Shanks seine Tochter auf. „Wir haben sie vor sechs Monaten in Rouge Town getroffen und angeheuert!“ mischt sich Lysop begeistert ein. „Echt? Wie geht's deiner Mutter?“ Bei dieser Frage steht Hel auf, dreht sich rum und sagt traurig: „Ich weiß es nicht!“ „Habt ihr euch nicht geschrieben?“ „Nein! Als ich zu hause war, war sie nicht mehr da, Lou.“ „Was soll das heißen, sie war nicht mehr da?“ „Das heißt, sie war nicht zu hause, sie war nicht einmal in Rouge Town. Mama war weg. Sie ist wie vom Erdboden verschwunden. Ich hab keine Ahnung wo sie ist, oder wie es ihr geht!“ „Du willst mir wirklich weiß machen, das deine Mutter unauffindbar ist, Hel?“ fragt Shanks ungläubig nach. „Wenn ich es dir doch sage, Papa. Bei Deedee ist sie auch nicht. Ich hab sie auch gefragt ob sie einen Ort kennt, an dem Mama sein könnte und ihr fiel auch keine Plätze mehr ein, außer die die ich ihr schon genannt habe. Ich glaube fast, Mama will gar nicht, dass wir sie finden! Sie versteckt sich wegen oder vor uns!“ „Wieso sollte sie das tun?“ „Ich weiß es wirklich nicht! Deswegen verstehe ich auch nicht, das sie sich versteckt. Wenn ich wenigsten wüsste ob sie noch lebt!“ „Hitomi wird schon ihre Gründe haben, Hel!“ mischt sich Vize ein.

Kapitel 7: kap.7

Kapitel 7

„Und welche wären das, Ben?“ „Ich kann dir auch keine nennen!“ „Wenn dir noch nicht mal welche einfallen, welche Gründe sind dann Mama eingefallen?!“ „Ich kenne deine Mutter lange genug. Ohne Grund würde sie so etwas nie machen. Und ich bin mir sicher, das es ihr gut geht.“ „Ich hoffe, dass du recht behältst, Ben!“ antwortet Hel traurig und geht unter Deck. Keiner geht ihr nach, alle verstehen, dass sie jetzt alleine sein möchte.

„Hel ist schon lange unten!“ stellt Lysop, spät abends mit einem Blick auf die Uhr, fest. „Sie wird auch nicht mehr so schnell aus ihrem Zimmer kommen!“ erwidert Zorro brummig. „Wo ist ihr Zimmer?“ erkundigt sich Shanks, der es satt hat, rum zu sitzen und nichts zu tun. „Komm mit!“ Zorro führt Shanks unter Deck und den Flur entlang. Vor der Tür halten sie inne. Leise öffnet Zorro die Tür. „Sei leise ich glaube sie schläft!“ Hel sitzt am Schreibtisch, den Kopf auf den Verschränkten Armen liegend und von der Tür weg gedreht. Leise geht Zorro zu Hel und hebt sie vorsichtig hoch. „Was machst du!?“ „Wie sieht es denn aus? Ich leg sie ins Bett! Geh lieber wieder hoch, bevor sie auf wacht!“ flüstert Zorro. „Kommst du nach?“ „Nein, ich leg mich auch hin!“ antwortet er leise, geht um den Schrank rum und legt Hel aufs Bett. Shanks dreht sich um und geht wieder nach oben. Zorro schließt die Tür hinter ihm. Als er wieder um den Schrank rum gegangen und vor dem Bett stehen geblieben ist, erschreckt er sich fast zu Tode. Hel, die eigentlich schlafend auf dem Bett liegen soll, sitzt aufrecht auf diesem; die Beine angewinkelt und die Arme um die Knie gelegt. „Mädchen, du schaffst mich. Ich dachte du pennst!“ Zorro lässt sich neben sie aufs Bett fallen. „Geht's dir wieder besser?“ „Nein!“ „Ich kann dich verstehen, Schatz. Du musstest es ihm aber sagen!“ „Ich weiß, ich versteh sie trotzdem nicht!“ „Wenn? Deine Mutter?“ „Ja! Ich versteh nicht, wie so sie sich, ohne eine Nachricht zu hinter lassen, versteckt hat.“ Zorro drückt sie vorsichtig auf die Matratze, legt sich daneben und drückt Hel an sich. „Zorro!“ „Ja?“ „Ich weiß, dass ich schwierig sein kann, deswegen bin ich auch froh, dass ich dich habe!“ „Ich glaube, dass das einer der Gründe war, weswegen ich mich in dich verliebt und mich für dich entschieden habe.“ „Du bist süß, Zorro! Ich liebe dich.“ „Ich liebe dich auch, Hel!“

Mitten in der Nacht wacht Hel auf. Da sie nicht mehr einschlafen kann geht sie geräuschlos an Deck. Erleichtert stellt sie fest, dass alle schlafen gegangen sind. Sie geht zum Bug und setzt sich, mit dem Blick auf das Meer gerichtet, auf die Reling und zündet sich eine Zigarette an. Sie genießt es richtig, das Meer zu beobachten und seinem Rauschen zu lauschen. „Hel?!“ Erschrocken dreht sie sich um. „Musst du mich so erschrecken, Vize?“ „Tut mir leid. Kannst du auch nicht schlafen?“ erkundigt sich Ben und setzt sich neben Hel. „Nein, mir gehen zu viele dinge durch den Kopf. Was ist mit dir?“ „Ich hab mir Sorgen gemacht!“ „Wes wegen?“ „Wegen deinem Vater und wegen dir.“ „Wieso das denn?“ „Ich mach mir Sorgen um euch, wegen Hitomi, und nicht nur wegen ihr sondern auch wegen deinem Bruder!“ „Wegen Yosuke? Das verstehe ich nicht, das musst du mir erklären!“ „Ich weiß, dass euch der Tod von Yo schwer mitgenommen hat und ich weiß wie sehr du und Shanks an Hitomi hängen. Deswegen frage ich mich wie ihr beide mit ihrem verschwinden umgeht. Wenn du

nach sechs Monaten immer noch nicht in der Lage bist darüber zu sprechen, wie glaubst du, geht dein Vater damit um?" „Ach, Vize! Um mich brauchst du dich wirklich nicht zu sorgen. Mir geht es ganz gut. Ich wünschte nur sie würde sich endlich melden. Es macht mich wahnsinnig, dass ich nicht weiß wo sie ist und ob sie überhaupt noch lebt! Papa wird es bestimmt genauso gehen!" „Das glaube ich allerdings auch. Dein Vater kann vieles, aber er kann es nicht ertragen, wenn er nicht weiß wo eine geliebte Person ist." „Ehrlich?" „Ja, er ist fast Verrückt geworden, weil er nicht wusste wo du warst und ob du noch lebst. Er kann den Gedanken nicht ertragen dich alleine zu lassen, deswegen hat er heute Mittag auch leicht übertrieben, als er dich gesehen hat!" „Nur deswegen?" „Ja! Aber Lou, Doc, Yasopp und ich waren genauso besorgt um dich wie dein Vater!" „Echt?" „Ja. Wir haben dich schließlich aufwachsen sehn. Wir lieben dich so, als wärst du unsere eigene Tochter." „Ich glaub ja, dass einer von euch Insgeheim mein Vater ist, Ben!" „Nein, du kannst mir ruhig glauben wenn ich sage, dass Shanks dein Vater ist!" antwortet Vize lachend „Ich weiß ja nicht! Du bist zwar mein Patenonkel, aber das hat dich bis jetzt auch noch nie davon abgehalten, mich zu veräppeln!" „Über so was mach ich keine Witze. Außerdem war das nicht ich, sondern Yasopp und Lou. Die beiden hat es –trotz Patenschaft- nie gestört, dich zu veräppeln!" „Schieb nicht alles auf Yaso und Lou. Du warst auch oft genug daran beteiligt, Ben. Wag es ja nicht zu leugnen, es war so!" „Geh bloß wieder schlafen, du wirst ja richtig zickig." „Werd ich gar nicht!" „Doch!" Vize schaut sie eindringlich an. Schließlich gibt sich Hel geschlagen und geht wieder ins Bett.

„Es ist schon Elf. Wo bleibt Hel, sonst pennt sie auch nicht so lang!" Der nächste Morgen ist angebrochen. Nami erwartet Hel schon seit einigen Stunden zum Kursberechnen. „Zick nicht so rum. Ich geh und schau mal nach ihr!" zischt Zorro genervt und macht sich auf den weg in ihr gemeinsames Zimmer. Leise öffnet er die Tür. Die Vorhänge sind noch zugezogen, Hel liegt noch im Bett und schläft friedlich. „Hey Hel, aufstehen!" Nichts geschieht. „Hel, aufstehen!" wieder geschieht nichts. Zorro versucht es noch einig male, doch Hel lässt sich nicht aus der ruhe bringen. Ihre einzige Reaktion auf Zorro Gebrüll ist ein rollen auf die andere Seite. „Schütt ihr einen Eimer Wasser über den Kopf!" schlägt der am Schrank lehrende Shanks vor. „So gemein bin ich auch wieder nicht. Hast du keine bessere Idee?" „Doch aber die ist nicht gerade Harmlos!" Shanks geht näher zu seiner Tochter. „Aufwachen Heli, Nami wartet auf dich!" Bei diesen Worten sitzt Hel kerzengerade im Bett. „Was hast du gerade gesagt?" zischt sie noch immer im Halbschlaf. „Ich hab gesagt, dass eure Navigatorin was von dir will!" „Schön für sie! Ich hab jetzt aber keine Lust hoch zugehen. Wenn sie was von mir will, soll sie runter kommen!" antwortet sie gereizt. „Du gehst jetzt hoch. Wenn sie gewollt hätte, wäre Nami schon lange runter gekommen!" Hel steht unter Protzest auf und ein erneuter Streit bricht zwischen Hel und Shanks aus. Die beiden Streiten so laut, dass es sogar die anderen an Deck hören. Nach einigen unschönen Sätzen kommen Nami, Vize, Yasopp und Lou ins Zimmer um den ganzen auf den Grund zugehen. „Musst du deinen Dickkopf immer durchsetzen, Hel? Du bist schlimmer als ein kleines Kind!" „Ich benehme mich nur so, wie du mich behandelst!" „Was soll das denn heißen?" „Das heißt, dass ich alt genug bin, um auf meinen eigenen Beinen zustehen. Versteh es endlich, Papa!" „Du bist erst 17! „Na und? Ich hab zweieinhalb Monate ohne fremde Hilfe in Rouge Town überlebt. Du kannst nicht im ernst glauben, mich für den Rest deines Lebens beschützen zu können. Ich komme ganz gut alleine klar! Akzeptier es endlich! Ich kann auf mich selbst aufpassen!" „Ich will nicht-!" „Was willst du nicht?" „Der Tod von Yosuke war tragisch genug, Hel! Ich

will nicht noch Kind durch einen Unfall verlieren!" „Yo ist nicht durch einen Unfall gestorben!" „Was?" „Er ist Kaltblütig erschossen worden!" Hel weiß nicht warum, aber sie kann sich plötzlich wieder an alles erinnern. Bis her konnte sie sich nur an die erfundene Geschichte erinnern, die Hitomi Shanks damals erzählt hatte. Auch wenn sie wusste das diese erfunden war, konnte sie sich nicht mehr an die wahr Geschichte erinnern. Jetzt, da sie sich erinnern kann, muss sie ihrem Vater endlich die Wahrheit über Yosuke's Tot erzählen. „Sag das noch mal!" Shanks, Vize, Yasopp und Lou können nicht fassen was Hel eben gesagt hat. „Yo ist nicht durch einen Unfall gestorben! Mama hat gelogen, als sie damals sagte, Yosuke wäre vor ein Auto gelaufen und an seinen Verletzungen gestorben. Er ist eiskalt erschossen worden. Ich und Deedee haben Mama damals versprochen dir nichts zusagen, weil sie es dir unbedingt erklären wollte. Ich weiß nicht mehr warum sie dir damals nicht die Wahrheit erzählt hat, aber irgendwann hab ich auch angefangen diese Geschichte zuglauben!" „Wer-? Warum?" „Das war Buggy mit zwei Komplizen. Ich weiß bis heute nicht warum sie Yo getötet haben, ich weiß nur, dass sie auch versucht haben mich zu erschlagen. Buggy wird wieder versuchen mich zutöten, er weiß das ich den Anschlag von damals überlebt habe!" Hel kullern Tränen die Wange endlang. Sie kann nicht mehr! Ihrem Vater nach sechs Jahren die Wahrheit zu erzählen- die sie selbst bis vor ein paar Minuten vergessen hatte- war einfach zu viel für sie, und Hel bricht ohnmächtig zusammen.

„Könntest du endlich aufhören, die Vorwürfe zumachen! Du kannst jetzt auch nichts mehr daran ändern! Mach dir lieber sorgen um deine Tochter, sie hat es fertig gebracht, dir nach sechs Jahren, die Wahrheit über Yosuke's Tot zu erzählen!" „Ich weiß selbst, dass ich nichts mehr daran ändern kann, ich wünschte nur, Hel hätte es mir schon früher gesagt, Vize!" „Selbst wenn sie es dir früher hätte sagen wollen, hätte sie es vielleicht nicht gekonnt!" „Was meinst du damit, Sanji?" „Hel hat uns erzählt, dass sie sich, seit dem sie damals überbord gegangen ist, nicht mehr oder nur schwach an ihre Kindheit und ihre jüngere Vergangenheit erinnern kann." „Bist du dir sicher?" „Glaubst du, ich würde so etwas behaupten, wenn ich mir nicht 100prozentig sicher wäre? Hel hat es uns allen gesagt! Ich würde mich an deiner Stelle fragen, warum sie es mir nicht gesagt hat, Shanks. Immerhin ist sie deine Tochter." „Sanji, halt die Klappe!" Sam ist entsetzt. Sie kann nicht glauben was Sanji da eben los gelassen hat. „Las ihn, Sam! Sanji hat Recht. Ich frag mich schon lange, was mit ihr los ist. Aber ich glaube ich weiß es jetzt." mit diesen Worten verschwindet Shanks auf der ‚Autre Monde´. „Was machen wir jetzt?" fragt Sanji stöhnend. „Dasselbe wie Zorro und Nami auch! Wir warten und hoffen, das Hel bald wieder aufwacht. Mehr können wir momentan so wie so nicht für sie tun!" antwortet Vize. „Wie war Hel die letzten paar Monate drauf?" „Wie meinst du das, Yasopp?" „Wie hat sie sich verhalten?" „Normal! Sie war eigentlich immer gut gelaunt und hat auch viel mit uns gelacht und gefeiert!" „Sie hat gelacht und war gut drauf? Das kann ich gar nicht glauben!" „Es stimmt, Paps! Sie war super gut drauf!" beteuert Lysop. „Ich kann's mir trotzdem nicht vorstellen." „Warum denn nicht?" „Ich weiß schon nicht mehr, wann ich sie das letzte Mal richtig lachen gesehen haben-. Was hat sie noch gemacht?" „nichts besonderes. Als wir sie damals getroffen haben hat sie sich mit Buggy duelliert, als wir Sam getroffen haben, hat sie sich mit der Marine angelegt und in Rouge Town hat sie sich auch öfter mit Piraten angelegt." „Es hat sich also doch nichts geändert? Schade?" „Wie dürfen wir das verstehen?" „Hel war nicht immer so, wie sie heute ist-. Als sie noch klein war ist sie Shanks nicht von der Seite gewichen. Damals war sie richtig ängstlich, schüchtern und anhänglich. Irgendwann hat sie sich um 180 Grad gedreht- keiner von uns weiß

wann oder warum- seit dem war sie total ernst und hat angefangen sich mit ihrem Vater zu streiten.“ „Reden wir gerade von derselben Hel Jakabe? Die soll mal ängstlich, schüchtern und anhänglich gewesen sein?“ wirft Sanji ein. „Das ängstlich und das anhänglich lass ich mir ja noch angehen, aber das sie schüchtern gewesen ein soll, kann ich nicht glauben. Seit ich sie kenne, hat sie noch nie ein Blatt vor den Mund genommen.“ mischt sich Samantha in das Gespräch ein. „Es klingt wirklich unfassbar. Währe ich damals nicht dabei gewesen, würde ich es auch nicht glauben.“ „Bevor Yo auf die Welt gekommen ist, war ihre Mutter auch noch auf unserem Schiff und immer wenn Hel angst hatte, ist sie zu ihrer Mutter gerannt. Hitomi hatte damals viele zu tun, Hel ist über den Tag verteilt bestimmt 15 Mal weinend zu ihr gerannt“ erzählt Doc. „Hel ist zu ihrer Mutter gerannt?“ „Ja. Es klingt wirklich unglaublich aber sie hatte so gut wie vor allem angst, als sie klein war. Das einsiege, mir bekannte, Tier vor dem sie keine Angst hatte, war ein Bär. Ich weiß aber bis heute nicht warum!“ erzählt Lou. „Wahrscheinlich, weil dir ein Bär zum verwechseln ähnlich sieht, Lou. Groß, dick und weich. Warum glaubst du denn, war Hel als kleines Mädchen die meiste zeit bei dir, wenn sie Mal nicht bei ihren Eltern war?“ fragt Vize lachend. „Ich dachte immer, ich währe ihr Lieblings Patenonkel!“ „Den Platz werdet ihr drei euch wahrscheinlich noch eine ganze weile teilen müssen. Ich glaube nicht das sich Hel zwischen euch entscheiden wird, dafür hat sie euch zu gern.“ wirft Doc ein um den drohenden streit zwischen Vize, Yasopp und Lou abzuwenden. „Du hast recht!“ sind sich die drei Streithähne sicher. „Ihr drei seit ihre Paten?“ „Ja, hat sie das euch nicht erzählt?“ „Ne. Hel hat eigentlich sehr wenig über sich erzählt.“ Erzählt Lysop. „Genau genommen wissen wir gar nichts über sie!“ stellt Sam erneut fest. „Was?“ „Ja, keiner außer Zorro, weiß wirklich was über sie!“ „Was wisst ihr eigentlich?“ „Ihren Namen, das Geburtsdatum, was sie gemacht hat bevor sie bei uns angeheuert hat und alles was sie über ihre Familie erzählen konnte!“ Sanji wird von Vize unterbrochen. „Ihr habt sechs Monate mit einer Person verbracht, von der ihr nicht mehr als eine Hand voll Infos habt?“ „Ähm- ja!“ „Was soll man dazu sagen? Entweder seit ihr selten dämlich oder ihr liebt ungewisse Abenteuer!“ „Oder wir haben einen Käpt´n dem es langt das sie Shanks´ Tochter ist!“ ergänzt Sanji „Wie bitte? Ruffy hat es gelangt, dass sie Shanks´ Tochter ist?“ wiederholen Lou und Doc. „Es war ihm egal, dass sie Kopfgeldjägerin war.“ „Das wird ja immer besser! Jetzt war sie auch noch Kopfgeldjägerin, während sie auf sich gestellt war. Als nächstes erzählt ihr uns noch, dass sie gesucht wird und einen Freund hat.“ „Dann erzählen wir es euch nicht!“ „Jetzt hab ich auch noch recht gehabt?!“ „JA!“ „Und in welche punkt?“ „Beiden!“ „Nein auch noch das! Seit wann und wie viel?“ „Seit zwei Monaten für 25- Millionen Berry!“ „Für den Anfang nicht Schlecht-! Und wer ist es?“ „Sie ist seit fünf Monaten glücklich mit Zorro zusammen!“ erklärt ihnen Sam klein laut. „Thema Wechsel. Hel hat vorhin irgendwas von einem durchgerissenen Tau oder Seil erwähnt!“ „Allerdings, dass trägt die Schuld daran, dass sie damals über Bord gegangen ist-. Es ist bei dem Sturm durch gerissen. Wir waren so sehr mit anderen Sachen beschäftigt, dass wir viel zu spät gemerkt haben, dass sie nicht mehr das ist!“

Es wird Nacht. Nach und nach gehen alle schlafen. Das heißt fast! Zorro und Nami sitzen in Zorro´s Kajüte, um auf, die noch immer ohnmächtige, Hel aufzupassen. Sie haben sich freiwillig für diese Aufgabe gemeldet. Beide sind müde und möchten an und für sich nur ins Bett und schlafen, halten sich aber Hel zu Liebe wach. Gegen drei Uhr morgens hilft aber selbst die beste Absicht nichts mehr; Nami und Zorro schlafen ein.

Eine Stunde Später wacht Nami wieder auf und stellt erschrocken fest, dass Hel nicht

mehr im Bett liegt. So leise sie kann schleicht Nami aus der Tür und macht sich auf die Suche nach ihrer Freundin. Sie sucht das gesamte Deck und den Mastkorb,- jeden Winkel in den sich Hel zurückgezogen haben könnte, ab. Schließlich findet sie Hel in der dunklen Küche. „Hel, wie geht es dir?“ fragt Nami besorgt und schaltet das Licht an. „Ich hab tierische Kopfschmerzen! Was ist denn passiert? Hab ich mich mit jemanden geprügelt?“ „Nein! Kannst du dich nicht mehr erinnern, Hel? Du hast dich mit Shanks gestritten!“ Nami ist erschüttert, kann sie sich wirklich an nichts erinnern? „Es ist normal, dass du dich nicht mehr darin erinnern kannst!“ Erschrocken drehen sich die beiden um und erblicken den in der Tür stehenden Shanks. „Shanks!“ „Papa! Woher-?“ „Deine Mutter war unsere Schiffsärztin bevor du geboren worden bist. Es ist schon öfter vorgekommen, dass einer meiner Leute sein Gedächtnis verloren hat. Hitomi erklärte uns mal, dass es Geschehen kann, dass sich ein Patient- durch ein ähnliches Erlebnis, einen Schlag auf den Kopf oder einen unerwarteten Adrenalinschock- plötzlich wieder erinnern kann. Wahrscheinlich bist du ohnmächtig geworden, weil du einen Schock bekommen hast, der zu hoch für deinen Körper war und kannst dich nur deshalb nicht erinnern, weil sich so dein Körper vor noch größeren Schaden schützt.“ Nami und Hel sind erstaunt, sie hätten Shanks ein solches Fachwissen nicht zugetraut. „Es ist spät! Ihr solltet wieder ins Bett gehen!“

Kapitel 8: kap. 8

Abschied nehmen?!

für sich nur ins Bett und schlafen, halten sich aber Hel zu Liebe wach. Gegen drei Uhr morgens hilft aber selbst die beste Absicht nichts mehr; Nami und Zorro schlafen ein. Eine Stunde später wacht Nami wieder auf und stellt erschrocken fest, dass Hel nicht mehr im Bett liegt. So leise sie kann schleicht Nami aus der Tür und macht sich auf die Suche nach ihrer Freundin.

Sie sucht das gesamte Deck und den Mastkorb,- jeden Winkel in den sich Hel zurückgezogen haben könnte ab. Schließlich findet sie Hel in der dunklen Küche.

„Hel, wie geht es dir?“ fragt Nami besorgt und schaltet das Licht an.

„Ich hab tierische Kopfschmerzen! Was ist denn passiert? Hab ich mich mit jemanden geprügelt?“

„Nein! Kannst du dich nicht mehr erinnern, Hel? Du hast dich mit Shanks gestritten!“ Nami ist erschüttert, kann sie sich wirklich an nichts erinnern?

„Es ist normal, dass du dich nicht mehr erinnern kannst!“

Erschrocken drehen sich die beiden um und erblicken den in der Tür stehenden Shanks.

„Shanks!“

„Papa! Woher-?“

„Deine Mutter war unsere Schiffsärztin bevor du geboren worden bist. Es ist schon öfter vorgekommen, dass einer meiner Leute sein Gedächtnis verloren hat. Hitomi erklärte uns mal, dass es Geschehen kann, dass sich ein Patient- durch ein ähnliches Erlebnis, einen Schlag auf den Kopf oder einen unerwarteten Adrenalinschock plötzlich wieder erinnern kann. Wahrscheinlich bist du ohnmächtig geworden, weil du einen Schock bekommen hast, der zu hoch für deinen Körper war und kannst dich nur deshalb nicht erinnern, weil sich so dein Körper vor noch größeren Schaden schützt.“

Nami und Hel sind erstaunt, sie hätten Shanks ein solches Fachwissen nicht zugetraut.

„Es ist spät! Ihr solltet wieder ins Bett gehen!“

Am nächsten Morgen steht Hel gut gelaunt auf. Ihre Freunde sind deswegen ein wenig verdutzt, aber auch erleichtert, weil es ihr wieder besser geht. Sie wissen nicht wie sie Hel behandeln sollen, versuchen aber den gewohnten Tagesablauf bei zu behalten. Nach einer weile vergessen sie ihre Sorgen vollkommen und benehmen sich wie immer: Zorro verpennt den halben Tag, Sanji verbringt den groß teil des Tages damit, Ruffy vom Kühlschrank fernzuhalten, Sam und Lysop tüfteln an Wurfgeschossen für Lysop's Schleuder herum, Nami berechnet ihren Kurs und Hel diskutiert mit Vize über Gott und die Welt. Der Tag neigt sich schnell seinem Ende entgegen und zur Verwunderung aller legt sich Hel als erste schlafen.

Tick, Tack, Tick, Tack.

Drei Uhr morgens. Hel ist schweißgebadet aus dem schlaf auf geschreckt. Sie weiß nicht mehr was sie geträumt hat, sie weiß nur, dass es beunruhigend war. Ihr fällt das atmen schwer, jeder Atemzug schmerz, es fühlt sich an, als würde ihr die kehle zu geschnürt. Vergeblich versucht sie sich zu beruhigen und beschließt an Deck Frischluft

zu schnappen. Lautlos steht sie auf, zieht sich ein Shirt über, schleicht um den Schrank rum, öffnet und schließt die Tür, geht den Flur endlang, die Treppe rauf, durch die Tür des Lagerraumes und auf das Mitteldeck. Hel schaut sich um; beide Decks sind wie ausgestorben. Sie läuft weiter und geht auf das Küchendach, in Nami's Orangengarten. Dort setzt sie sich mit dem Rücken zur ‚Autre Monde‘ – auf den Boden. Irgendwo hinter ihr knarren ein paar Dielen und Hel fährt ein eiskalter Schauer den

Rücken runter. Obwohl sie weiß, dass keiner mehr wach ist, fühlt sie sich beobachtet. Minuten ziehen sich, ohne dass dieses Gefühl verschwindet, schier endlos dahin.

„Hel, wieso bist du nicht im Bett?“ fragt eine besorgte Stimme hinter ihr. Hel atmet auf, die Stimme ihres Vaters erleichtert sie etwas, macht sie aber gleichzeitig traurig.

„Wann fahrt ihr weiter, Papa?“ mit bedrücktem Gesicht und traurigem Blick dreht sie sich zu Shanks um.

„In zwei Wochen brechen wir zur Grandline auf!“ Shanks will noch etwas sagen, bekommt aber keinen Ton raus. Erholt tief Luft.

„Ich muss etwas Wichtiges mit dir besprechen, Helen!“

„Wenn du mich bei meinem richtigen Namen nennst, muss es wirklich wichtig sein. Schieß los, ich hör dir zu.“

„Es fällt mir nicht leicht dich das zu fragen, aber ich muss es.“

„Was denn? Mach es nicht so spannend!“

„-Bleibst du bei Ruffy oder kommst du mit uns mit-? Ich erwarte nicht das du dich gleich entscheidest, denk in Ruhe darüber nach!“ Bevor Hel irgendwas sagen oder tun kann, ist Shanks schon wieder verschwunden. Nach einiger Zeit geht sie wieder in ihre Kajüte zurück und denkt noch lange nach; über ihre und Zorro Beziehung, die Freundschaftlichen Gefühle zu Ruffy und den anderen und vor allem über Shanks' Frage.

Eineinhalb Wochen vergehen rasch, für Hel viel zu rasch. Nur noch drei Tage und sie weiß immer noch nicht was sie tun soll, mitfahren oder hier bleiben?! Den ganzen Tag war Hel schon in ihrem Zimmer, je später es wird umso trauriger, nervöser und ratloser wird sie. Sie weiß, dass sie sich endlich entscheiden muss. Noch vor knapp fünf Monaten war sie sich sicher mit Shanks mit zu segeln, wenn sie ihn wieder findet, doch dann verliebte sie sich in Zorro der ihre Gefühle erwiderte. Nicht das sie es bereut, ganz im Gegenteil sie ist froh, dass es so gekommen ist, sie weiß nur nicht wie sie sich entscheiden soll. Sie will keinen von beiden verletzen und das macht alles nur noch komplizierter. Da sie genau weiß, dass es nicht anders geht und sie einen von beiden verletzten wird, wird sie nur noch trauriger.

Es wird dunkel. Hel liegt noch immer auf dem Bett und starrt die Wand an. Die Tür geht leise auf und Zorro kommt herein. Leise legt er sich hinter sie und legt einen Arm schützend um sie.

„Schatz, was ist mit dir? Du benimmst dich so seltsam, du bist so auffallend still, geht es dir nicht gut?“

„Es ist nichts!“

„Du warst heute nur zum Essen an Deck und bist danach gleich wieder verschwunden. Das hast du noch nie gemacht! Du hast etwas!“

„Mir geht es gut!“

„Hel, bitte! Du hast was und willst es mir nicht sagen!“

„Es ist wirklich nichts, Zorro!“

„Mir hat mal jemand beigebracht, dass man sich in der Mannschaft umeinander

kümmern muss! Hel, sag mir bitte was mit dir los ist!"

„Was würdest du tun, wenn ich-“

„Wenn du was?

„Vergiss es gleich wieder. Es ist nicht so wichtig!"

„Es ist wichtig, Hel! Sag mir jetzt, was du mir sagen wolltest! Ich will nicht, dass du irgendwas in dich hinein frisst und krank wirst!"

Zorro setzt sich hin, damit er Hel's Gesicht sehen kann.

„Was würdest du tun, wenn ich mit meinem Vater mitgehen würde?"

Hel versucht nicht einmal ihm bei dieser frage in die Augen zu schauen und starrt weiter die Wand an.

„Warum fragst du mich so etwas? Hat dich Shanks gefragt?"

„Ja!" Helen kann ihm noch immer nicht in die Augen sehen.

„Hel, Schatz, ich liebe dich und ich will nur, dass du glücklich bist, ob hier mit mir oder bei Shanks, auch wenn das heißt, dass wir uns vielleicht nie wieder sehen werden! Tu was du für richtig hältst!"

Leichter gesagt als getan. Was ist das richtige? Wie und nach welchen Kriterien soll sie sich entscheiden? Hel ist verwirrt. Sie weiß einfach nicht weiter. Auf der einen Seite will sie bei Ruffy und den anderen bleiben, mit ihnen neue Abenteuer erleben und mit ihnen Spaß haben, außerdem fürchtet sie um ihre Beziehung zu Zorro. Auf der anderen Seite will sie aber auch bei ihrem Vater bleiben, das Verhältnis zu ihm verbessern und ihr Gedächtnis mit seiner, Vize's, Lou's Doc's und Yasopp's Hilfe auffrischen.

Die Entscheidung fällt ihr nicht leicht und lässt sie die ganze Nacht kein Auge zu bekommen.

Drei Tage später ist es soweit.

Shanks und seine Mannschaft wollen gegen 19 Uhr los segeln.

„Müsst ihr wirklich schon los?"

„Ja! Wir wollten schon längst auf der Grandline sein, Ruffy. Du musst nicht traurig sein, wenn du auf der Grandline bist werden wir uns bestimmt wieder sehen." tröstet ihn Shanks.

„Ich find es trotzdem blöd!"

„Du bist unverbesserlich, Ruffy! Sobald du dir einen Namen als Pirat gemacht hast, sehen wir uns wieder! Versprochen!"

„Okay!"

„Weißt du wo meine Tochter steckt, Ruffy?" erkundigt sich Shanks.

„Sie ist unten bei Zorro!" antwortet er traurig.

„Ich will dir nicht ‚Lebwohl‘ sagen." flüstert Hel mit nassen Augen. „Dann sag ‚Bis bald‘! Hör auf zu weinen, oder willst du das ich dich weinend in Erinnerung behalte?"

„Das ist mir jetzt relativ egal, Zorro! Du weißt das wir uns vielleicht niemals mehr wieder sehen!?"

„Vielleicht ist nur ein anderes Wort für Jein, das heißt unsere Chancen uns wieder sehen, stehen 50 zu 50!"

„Unsere Chancen uns nie wieder zusehen aber auch!"

„Hab vertrauen! Wenn es soweit ist werden wir uns wieder sehen-! Du gehst jetzt besser hoch Hel, dein Vater wartet bestimmt schon auf dich!" antwortet Zorro, gibt ihr einen Abschiedskuss und wischt ihr eine Träne von der Wange.

Nach einigen Sekunden des Zögerns bricht Hel zum Deck auf.

Auf dem Weg nach oben schießen ihr plötzlich zu viele Gedanken durch den Kopf, als das sie alle wahrnehmen könnte.

Ist sie eben von ihrem eigenen Freund rausgeschmissen worden?

Will er ihr so den Abschied leichter machen?

Wird sich durch diesen Abschied irgendwas an ihrer Beziehung, oder an den Freundschaften zu den anderen fünf ändern? Werden sie sich jemals wieder sehen?

An Deck angekommen wird sie von Sam und Nami eifrig umarmt.

„Wir werden dich vermissen, Hel!“ schluchzen sie im Chor.

„Ich werde euch auch vermissen!“ antwortet Hel.

Nami und Sam lassen sie los, damit sie sich auch noch von den drei andern verabschieden kann. Ruffy und Lysop fallen Hel ebenfalls um den Hals und würden sie am liebsten nie mehr los lassen.

Als Hel von den beiden los gelassen wird, sieht sie, dass die beiden, Sam und Nami Rotz und Wasser flennen. Sanji- der sich als einziger zusammen reisen kann- ist der letzte der Hel umarmt.

„Pass auf dich auf, Hel! Und Mach dir wegen ihm keine Sorgen, wir werden uns schon um ihn kümmern!“

„Mach ich, danke!“ antwortet sie Sanji und verschwindet auf dem Schiff ihres Vaters. Shanks gibt das Zeichen zur abfahrt der Anker wird gelichtet, die Segel gesetzt und nach 30 Minuten ist das Schiff vom ‚roten Shanks‘- die ‚Autre Monde‘- im Dunkeln der Nacht verschwunden, und mit ihm seine Tochter; „Hel, der Piratenschreck“.

Weder Hel selbst noch Nami, Ruffy, Lysop, Sanji, Samantha oder Zorro wissen, ob sie sich irgendwann wieder treffen und wieder gemeinsam Abenteuer erleben werden. Keiner der sieben kann es genau wissen aber jeder einzelne von ihnen kann hoffen das das Schicksal ihre Wege wieder kreuzen lässt.

Ende